



unterstrass.edu
WO WERTE SCHULE MACHEN



Jahresbericht
2012 | 2013



unterstrass.edu

WO WERTE SCHULE MACHEN

Institut Unterstrass

an der Pädagogischen Hochschule Zürich
**Lehrer/innenausbildung für Vorschulstufe
(Kindergarten) und Primarschule**

Reinschauen, auch ohne Anmeldung

Info-Abende Mittwoch, 22.01.2014 und
Dienstag 11.03.2014, jeweils 18 – 20 Uhr

Individuelle Gespräche

Gerne, Anruf genügt.

Termine

Nächster Ausbildungsbeginn: 15.09.2014

Weitere Informationen zur Aufnahme unter
www.unterstrass.edu/Institut

Gymnasium Unterstrass

**Kurzgymnasium mit musikischem Profil,
einzig im Kanton Zürich auch mit dem Profil
Philosophie/Pädagogik/Psychologie**

Gymnasium nach der 2. oder 3. Sekundarschule

Schnuppermorgen für Schüler/innen:

Dienstag, 26.11.2013, 7.50 – 12.20 Uhr

Informationsabende für Eltern und Schüler/innen:

Donnerstag, 28.11.2013 und

Dienstag, 14.01.2014, 19.30 – 21.30 Uhr

Tag der offenen Tür:

Freitag, 17.01.2014, 7.50 – 16.30 Uhr

Aufnahmeprüfungen:

Schriftlich: Donnerstag 30. und Freitag, 31.01.2014

Mündlich: Montag 3. bis Mittwoch, 05.03.2014

Alle Details und Anmeldebogen telefonisch
oder per E-Mail über das Sekretariat.

Anmeldeschluss: Dienstag, 21.01.2014

Schuljahr 2014/15: Start am 18.08.2014

Seit 1869 – getragen vom Verein für das Evangelische Lehrerseminar Zürich

Herzlichen Dank für die Starthilfe für junge Menschen, die weiter gehen wollen. Postkonto 80-2440-7

Vom Leben in Fülle statt Überfluss – <i>Gina Schibler</i>	2 – 3
Vielfalt braucht gemeinsame Grundwerte – <i>Jürg Schoch</i>	4 – 5

Das Gymnasium Unterstrass im Schuljahr 2012/13 – <i>Rolf Schudel</i>	6 – 9
Was ist für euch Motivation? – Erfahrungen auf verschiedenen Kontinenten – <i>Monique Karrer</i>	10 – 11
«Religiöse Vielfalt» am Gymnasium Unterstrass – <i>Simon Bosshard</i>	12 – 15
Chancengerechtigkeit konkret – <i>Jürg Schoch</i>	16 – 17

Das Institut Unterstrass im Studienjahr 2012/13 – <i>Matthias Gubler</i>	18 – 19
Wo sind all die Männer hin, wo sind sie geblieben ... – <i>Manuela Depauly</i>	20 – 22
Mannomann – ein Mann unter 40 Frauen – <i>Joel Hofer und Nadine Sharon</i>	23 – 24
Teamarbeit im StudPrax-Jahr – <i>Pia Bechtiger und Katharina Kaufmann</i>	24 – 25
Bildungssprache in Primarschule und Kindergarten – <i>Eva Hug</i>	26
Weiterbildungen und Dienstleistungen im Überblick	27
Ein spezielles (Rechnungs-)Jahr – <i>Adrian Huber</i>	29 – 31
Vermögens- und Erfolgsrechnung – <i>Daniela Sidler</i>	32 – 33
Verzeichnis der Gaben	34 – 36

Personelles – <i>Jürg Schoch</i>	38 – 39
Schülerinnen und Schüler am Gymnasium Unterstrass	40 – 42
Studierende am Institut Unterstrass	42 – 44
Statistik Studierende und Mittelschüler/innen	45
Personalverzeichnis	46 – 52

Vom Leben in Fülle statt Überfluss

Pfrn. Dr. Gina Schibler, Präsidentin des Trägervereins

.....

In den USA übersteigen aktuell die jährlichen Ausgaben für Werbung und Marketing die Ausgaben für Bildung. Was für eine bemerkenswerte Zahl. Warum zitiere ich sie? Ich bin überzeugt: Marketing und Werbung sind nicht am Wohl der Heranwachsenden orientiert, sondern am eigenen Profitdenken respektive am «Renditegeschäft». So, wie es Konrad Zeller anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Seminars Unterstrass hell-sichtig anmerkt (vgl. das Zitat auf Seite 12). Nicht «mangelnde Information» ist heute das Problem, sondern die Überflutung mit Informationen und Botschaften – und die daraus folgende Überforderung.

Bildungsinstitutionen haben heute Tausende von Konkurrenten, die ebenfalls um die Aufmerksamkeit junger Menschen buhlen. Da geht es durchaus um Eigeninteresse. Sie sind nicht am Wohl dieser Menschen interessiert. Das Problem heute ist die Vereinnahmung, der Überfluss und die Orientierung, nicht der Mangel an Information.

Von welcher Fülle träumen wir?

Träumen junge Menschen heute noch – gemeinsam mit der Bibel – von Visionen einer gerechteren Welt, im Miteinander respektive Einklang mit der Schöpfung und den Nachgeborenen? Oder nur vom persönlichen Vorteil, vom individuellen Nutzen? Sind ihre Visionen nicht längst vereinnahmt und individualisiert

durch die Sehnsucht nach Labels und Marken, trendigen Gadgets und Konsumartikeln? Das Leben in Fülle, das Jesus Christus uns verheissen hat, ist dies noch lange nicht. Im Gegenteil: Sie ersticken an dieser Fülle, ja werden krank.

«Was einst als seelisches Ungleichgewicht galt, ist heute zur Norm geworden.»

Gerd Gigerenzer, Direktor am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, zitiert in seinem Bestseller «Risiko» eine amerikanische Langzeit-Untersuchung. Zwischen 1938 und 2007 stiegen die klinischen Punktzahlen der Collegestudenten in Bezug auf emotionale Verstimmung, Ruhelosigkeit, Unzufriedenheit und Instabilität stetig an. Ein ähnlicher Anstieg wurde in Bezug auf unrealistisch positive Selbsteinschätzung, Hyperaktivität und geringe Selbstkontrolle beobachtet. Heute sind die Studierenden narzisstischer, egozentrischer und antisozialer denn je. Und sie sind besorgter, trauriger und unzufriedener. Gigerenzer: «Was einst als seelisches Ungleichgewicht galt, ist heute zur Norm geworden. Die Punktwerte der jungen Leute nehmen dabei langsam und stetig zu, nicht in Wellen, die den Wirtschaftszyklen folgen.» Umfragen unter Studienanfängern zeigen zudem, dass für die jüngeren Generationen im Unterschied zu früher der Punkt «finanziell gut gestellt» wichtiger ist, als eine sinnvolle Lebensphilosophie zu entwickeln.

Unser Gegenentwurf: Mit Werten Schule machen

Macht die immer stärkere Orientierung unserer Alltagskultur an materiellen Werten wie Wohlstand und finanziellem Erfolg also nicht wirklich glücklich? Jesus hat es einstmals – in einer aus materieller Sicht ungleich ärmeren Zeit – so formuliert: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Fülle des Lebens meint nicht die Menge der Dinge, die es zu erjagen und zu ergattern gilt, sondern etwas anderes.

Wie steht es um die psychische Gesundheit von jungen Menschen in der Schweiz? Ich weiss es nicht. Der Slogan von Unterstrass ist Programm: Wo Werte Schule machen. Wie wohlthuend, mit Unterstrass eine weitere Bildungsstätte zu haben – nicht die einzige, Unterstrass hat diese Werte nicht gepachtet –, in der junge Menschen nicht allein auf Leistung und materielle Erfolge getrimmt werden, sondern zutiefst menschliche beziehungsweise evangelische Werte erfahren und einüben. Nein, es geht nicht um den Zwang zu einem Bekenntnis oder zu einer Glaubensrichtung. Es geht um den Freiraum der Entfaltung der eigenen Talente als Dienst an der Gemeinschaft. Jenseits des allgegenwärtigen Konsumismus und der aktuellen Ausrichtung auf die Religion des Marktes mit ihren einseitigen Werten wie Wachstum, Fortschritt und Individualismus hilft Unterstrass jungen Menschen, psychisch gesund erwachsen zu werden. Und steht ihnen in Adoleszenz-krisen hilfreich und orientierend zur Seite. Das kann ich zwar nicht mit Zahlen belegen, aber ich bin davon überzeugt.

Das Wunder möglich machen

Die Vorstandsmitglieder haben im vergangenen Jahr in den verschiedensten Ressorts wiederum dafür gesorgt, dass Unterstrass materiell läuft. So wurde das vom damaligen Direktor Konrad Zeller angesprochene Wunder (Bekanntnisschulen sind fast immer ein Verlustgeschäft und gehen trotzdem nicht unter) einmal mehr möglich. Sie haben die Kommunikation der Schulgeldpolitik überprüft, um Fragen der Rentensicherung gerungen, die richtigen Lehrer für das Gymnasium gewählt, Mittel für den Neubau gesammelt, Budgets und Jahresrechnungen kontrolliert, den Bau überwacht und vieles mehr. Ich danke allen Mitgliedern des Vorstandes für ihre engagierte, zeitintensive und nota bene ehrenamtliche Mitarbeit.

«Die Vielfalt vereint uns. Unterstrass verbindet!»

Vorstand unterstrass.edu:

1. Reihe, v.l.: Jörg Beer, Irene Enderli-Wyss
 2. Reihe, v.l.: Hans Strub, Ulli Rockstroh
 3. Reihe v.l.: Hans Beck, Gina Schibler
 4. Reihe v.l.: Jürg Schoch, Nadine Zimmermann
 5. Reihe v.l.: Kathrin Meier-Rust, Thomas Meinen
 6. Reihe Mitte: Adrian Huber
- Abwesend: Ueli Römpp



Vielfalt braucht gemeinsame Grundwerte

Prof. Dr. Jürg Schoch, Direktor

.....



Zwei Dinge haben mich anlässlich meines Sabbaticals, das ich dieses Frühjahr in Toronto genießen durfte, sehr beeindruckt: Zum einen die Selbstverständlichkeit, mit der diese Stadt allen Menschen unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Sprache Anerkennung und Wertschätzung entgegenbringt. Neuankommende werden beispielsweise an den Strassenrändern auf grossen Fahnen in ihren Landessprachen begrüsst: «Welcome, we have expected you!» Und in den Schulen bauen die Lehrpersonen explizit und

systematisch auf dem auf, was die Kinder aus ihren Herkunftskulturen und -familien mitbringen. Zum andern gelten für alle Angehörigen dieses eindrucklichen Mosaiks von Menschen klare Regeln und Erwartungen – bezüglich des Erlernens von Englisch, aber vor allem im respektvollen Umgang.

In der U-Bahn, im Tram, im öffentlichen Raum finden sich Hinweistafeln, die konkret respekt- und rücksichtsvolles Verhalten vorschreiben. In den Schulen gelten klare Ziele für den Englischunterricht, aber auch im Umgang mit sich selbst und in der Schulgemeinschaft.

Gemeinsame Regeln trotz kultureller Verschiedenheit

Mit der Zeit entdeckte ich, dass hinter diesem gesellschaftlichen und politischen Willen ganz offensichtlich eine gemeinsame, von der Bevölkerung weitgehend geteilte Überzeugung steckt. Sie lautet in etwa so: «All men and women are created equal.» Und es dämmerte mir: Je vielfältiger eine Gemeinschaft ist, je verschiedener die Menschen, umso wichtiger ist ein gemeinsam getragener Kanon von Werten. Die Würde des Einzelnen, Gerechtigkeit, Frieden, Freiheit, Solidarität, Bewahrung der Lebensgrundlagen – sie erst ermöglichen es, Verhaltensregeln abzuleiten und Verhalten einzufordern, welche allen Gliedern der Gesellschaft einen optimalen Raum zur Entfaltung und Gestaltung ihres Lebens ermöglichen.

Gemeinsame Werte als Brücken

Die Würde des Einzelnen, Gerechtigkeit, Frieden, Freiheit, Solidarität, Bewahrung der Schöpfung: Ich persönlich begründe all diese Werte evangelisch-christlich. Geschichten und Bilder aus dem ersten und zweiten Testament und eine jahrhundertealte Wirkungsgeschichte haben sie zu einem Fundament abendländischer Kultur werden lassen. Aber: All diese Werte lassen sich auch von anderen «Belief Systems» her begründen. Und das ist gut so. Denn: Dass sie nicht einfach vom Christentum gepachtet werden können, sondern auch für andere weltanschauliche oder philosophische Systeme relevant sind, ist eine riesige Chance. Gemeinsam geteilte Werte können zu Brücken zwischen Menschen verschiedenster Auffassungen

werden. Sie haben das Potenzial, das Zusammenleben über alle inneren und äusseren Grenzen hinaus zu ermöglichen.

Werte müssen gelebt werden

Nur: Einigkeit auf der theoretischen Ebene allein nützt noch nichts. Werte sind ja zunächst einmal lediglich Begriffe, schöne Papiertiger. Sie existieren nicht an sich – sie müssen gelebt werden. Es gibt sie nur, wenn sie unser Handeln und Verhalten bestimmen. Werte müssen «werden», täglich. Wie in Toronto, in der Öffentlichkeit, im schulischen Alltag: Erst wenn ein Wert wie «Respect» in Form konkret benannter Tugenden oder als Teil eines «Code of Conduct» im Alltag gelebt und eingefordert wird, ist optimales Zusammenleben möglich und für alle lebensfördernd. Das gilt wohl vom Kleinen bis ins Grosse: im Rahmen einer Freundesgruppe, einer Klasse, einer Schule, einem Land – wohl auch weltweit.

Liebe ist ... dem Nächsten zu dienen

Woran ich immer noch herumsrätsle: Ist «Liebe» auch ein Wert? Vielleicht der einzige, auf den das Christentum einen Exklusivanspruch erheben kann? Ich weiss es nicht. Sicher scheint mir nur: Auch die Liebe ist nichts wert, wenn sie sich nicht im Alltag auswirkt.

Schon Luther formulierte, es fliesse «aus der Liebe ein freies, williges, fröhliches Leben, dem Nächsten zu dienen».



Jürg Schoch, Direktor

«Eine Gemeinschaft, die aus verschiedensten Menschen besteht, braucht zweierlei, um für alle bereichernd zu sein: Respekt als Grundhaltung und die Bereitschaft, gemeinsame Regeln einzuhalten.»

Das Gymnasium Unterstrass im Schuljahr 2012 | 2013

Rolf Schudel, dipl. math., Leiter Gymnasium

.....

Herbst 2012 und Juni 2013: Studien- und Projektwochen

1. Klassen:

Nach der Einführungswoche im Engadin untersuchten die Schülerinnen und Schüler der 144. Promotion in der November-Studienwoche die 40er und 60er Jahre an unserer Schule. Dazu gestalteten sie informative Stelen.

2. Klassen:

Die ganze Promotion betätigte sich während einer Woche in verschiedenen Sportarten, die im kursorischen Unterricht zu kurz kommen. Zudem lernten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Selbstverteidigungstechniken. Die Klasse 2a setzte sich in einer weiteren Studienwoche mit dem aktuellen Thema «Energie» auseinander. Die 2b probte verschiedene Arten des «Debattierens», unter anderem am Sitz des Europaparlaments in Strassburg.

3. Klassen:

Während die Schülerinnen und Schüler mit Schwerpunktfach Philosophie, Pädagogik, Psychologie ein Praktikum absolvierten, wählten die anderen Lernenden aus verschiedenen Projekten aus. So standen Pilgern auf dem Jakobsweg, Englisch und Aikido oder Nonsens in Wort und Musik zur

Auswahl. In der Juni-Studienwoche lernte die Klasse 3a in Slowenien Land und Leute kennen. Die 3b untersuchte interdisziplinär den Rohstoff Erdöl.

15. – 18. November 2012: «Zwüsche Stüel u Bänk» – eine Hommage an Mani Matter

Inspiziert von Matters Texten verfassten die Lernenden eigene Texte. Poetisch und präzise nahmen sie ganz persönlich Stellung zu Themen und Anliegen, die sie beschäftigten. Das so gewonnene Textmaterial verflochten sie mit Liedern und Texten von Matter zu einer Collage. Mit grossem Enthusiasmus und viel Engagement setzten die Schülerinnen und Schüler der 141. Promotion diese theatralische Textcollage mit Band, Video, Chor und Tanz um. Das Leitungsteam bestehend aus Andreas Gohl, Valentin Marti, Theo Müller und Marc Schneider wurde mit externen Profis verstärkt. Das Publikum zeigte sich begeistert und die Aufführenden erreichten ihr Ziel: Man fühlte sich wirklich wie «zwüsche Stüel u Bänk».

November 2012 und Februar 2013: Abschlusskonzerte der Workshops

In den Workshops des Schwerpunktfachs Musik wurden in einem Quartal Werke verschiedenster Art erarbeitet und einstudiert. Das Resultat wurde in Konzerten einem breiten Publikum vorgestellt.

Klezmer und Vokalensemble:

Eduklez, die Klezmerband des Unterschtetls, spielte jüdische Musik zum Feiern, Tanzen und Träumen. Dazwischen sang das Vokalensemble Lieder aus Ost und West. Leitung: Sabine Furrer, Walter Rüegegger und Andreas Gohl. Die Aufführung fand in der Kirche St. Jakob in Zürich statt.

Jazz in Szene:

Wie der Titel sagt, waren da einerseits die schmissigen Songs aus dem Jazz- und Musicalbereich. Andererseits wurden die Lieder in Szene gesetzt. Und wie! Es war schlicht hinreissend, wie sich zwei Frauen über Männer unterhielten oder wie eine Mädchengruppe genüsslich vor dem Fernsehen Marshmallows verzehrte.

20./21. Dezember 2012:

Süd-Nord-Tage – zu Besuch in den Andenländern

Es ist mittlerweile eine wunderbare Tradition:

An den letzten beiden Tagen vor den Weihnachtsferien wird der kursorische Unterricht ausgesetzt und die Lernenden der beiden 3. Klassen übernehmen unter der Leitung von Christiane Derrer, Stefan Hesske und Simon Bosshard das Zepter.

In diesem Jahr führten sie die Gäste in die Welt der Andenländer ein. Mit Phantasie und Engagement entstanden vielfältige Ateliers, in denen Einblick in die verschiedensten Themen der Andenländer gewährt wurde. Die Besucherinnen und Besucher erfuhren viel über das Inkareich, die Atacama-Wüste, die Militärdiktatur in Chile, den Kaffee, Befreiungstheologie oder El Niño. Wie immer grossartig war der Einfallsreichtum der Lernenden in Bezug auf die Präsentation ihres Themas. Da wurden die Besucher Zeugen einer TV-Sendung, einer Talkshow, einer historischen Unterrichtslektion oder sie wurden anhand eines Parcours im Schulzimmer mit dem Thema konfrontiert.

31. Januar 2013 und 30. Mai 2013:

Schulkonzert – beliebt und erfolgreich

Die Premiere der Schülerkonzerte im letzten Jahr war sehr gelungen. Darum bieten wir diese Möglichkeit zum Auftreten vor Publikum weiterhin an. Sie wird vielfältig genutzt. Jeweils

Gymnasium Unterstrass im Überblick

Was	Vierjähriges Kurzgymnasium im Anschluss an das 2. Langgymnasium oder die 2./3. Sekundarklasse 181 Schüler/innen (8 Klassen), 42 Lehrpersonen
Abschluss	Schweizerisch anerkannte gymnasiale Matur (Hausmatur)
Inhalte	Schwerpunktfächer <ul style="list-style-type: none">– Musik mit Instrument oder Sologesang– Bildnerisches Gestalten– Philosophie/Pädagogik/Psychologie Ergänzungsfächer im Schuljahr 2012/2013 <ul style="list-style-type: none">– Religionskunde– Biologie in Verbindung mit Sport– Integrationsfach Geschichte und Geografie
Besonderes	<ul style="list-style-type: none">– Drei interdisziplinäre Studienwochen pro Jahr– Süd-Nord-Tage mit schülergeleiteten Ateliers– Lernatelier und offene Unterrichtsformen– Öffentliche Schule in privater Trägerschaft– Dank kantonalen Stipendien und eigenem Stipendienfonds offen für alle Jugendlichen, unabhängig von den finanziellen Verhältnissen der Eltern
Leiter	Rolf Schudel, rolf.schudel@unterstrass.edu

zum Semesterende zeigen die Lernenden, was sie auf ihrem Instrument erarbeitet haben. Dank den verschiedenen Instrumenten kommt ein abwechslungsreiches Programm zustande.

Januar und Februar 2013:

Weiterbildung mit unserer Partnerschule aus Hamburg

Seit geraumer Zeit besteht ein guter Kontakt zum Gymnasium Emilie Wüstenfeld in Hamburg. Rund ein Dutzend Lehrpersonen des EWG besuchte uns dieses Jahr, um gemeinsam mit uns eine mehrtägige Weiterbildung zum Thema «Personalisiertes Lernen» durchzuführen. Auf dem Programm standen neben Referaten, Diskussionen und der Arbeit in Fachgruppen auch Besuche anderer Schulen. Zudem blieb genug Zeit für das gemeinsame Erkunden der Stadt Zürich und einen spektakulären Besuch im Prime Tower.

13./14. April 2013:

«Aus der Tiefe rufe ich» – ein Konzept-Konzert

Ein ganz besonderes Konzert wurde zweimal im Grossmünster Zürich aufgeführt. Obschon auch dieses Jahr wieder ein Chorwerk im Zentrum stand (Kantate 131 «Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu Dir» von Johann Sebastian Bach), erklangen rund um dieses Werk teils im Wechsel, teils ineinandergreifend gregorianische Choräle, ein Spiritual, zeitgenössische Musik für Saxophon, Choräle von Bach und Mendelssohn sowie inhaltlich korrespondierende, aber stilsprenge Improvisationen von Schülern auf verschiedenen Instrumenten (Saxophon, Keyboard, E-Bass, Schlagzeug).

Zitat aus dem Konzertprogramm:

«Die romantisch-frühgotische Architektur des Grossmünsters sowie die besonderen akustischen Gegebenheiten des Raums verführen dazu, Musik nicht nur frontal von einer Konzertbühne

erklingen zu lassen, sondern den Kirchenraum von verschiedenen Orten aus zu bespielen.» Dies war die eine Grundidee dieses Konzertes. Der zweite Grundgedanke war die Vorstellung von einem durchkomponierten Konzert mit Chorwerken, welche von improvisierten Zwischenspielen kommentiert, ergänzt und klanglich durchdrungen werden.

Der rund 130-köpfige Chor bestand aus allen Schülerinnen und Schülern der 2., 3. und 4. Klassen sowie einigen Lehrpersonen. Die Band setzte sich aus vier Maturanden zusammen (Tapiwa Svosve, Demian Herzog, Julian Chalabi, Vincent Hofstetter). Im Orchester wirkten Sabine Furrer, Andreas Gohl, Regula Maurer und Hans Rudolf Volkart mit. Zudem wurden die Solopartien von zwei unserer Gesangslehrpersonen gesungen: Pascal Marti (Tenor) und Walter Rüeegsegger (Bass). Verantwortlich für Konzept, Einstudierung und Leitung waren Valentin Marti und Kurt Müller Klusman.

Juni 2013:

Musikalische Höchstleistungen an den Prüfungskonzerten

Diese Konzerte gelten als Hauptprobe für die Prüfungen im Rahmen der Matur oder der Zwischenprüfung. Da zeigt sich jeweils eindrücklich, wie gut und erfolgreich an den Instrumenten gearbeitet wurde. Und es ist bekannt, dass am Gymnasium Unterstrass immer wieder musikalische Höchstleistungen geboten werden. Diese machen die Prüfungskonzerte zu wahren Höhepunkten.



Studien- und Projektwochen



Jazz in Szene



Studien- und Projektwochen



Schulkonzert



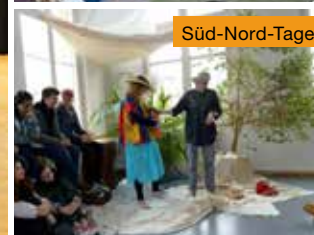
Süd-Nord-Tage



Hommage an Mani Matter



Hommage an Mani Matter



Süd-Nord-Tage



Chorporbe «Aus der Tiefe rufe ich»

Was ist für euch Motivation? – Erfahrungen auf verschiedenen Kontinenten

Monique Karrer, Lehrperson mbA für Französisch

.....

Wenn ich erzähle, dass ich Französisch an einem Gymnasium unterrichte, löst das erstaunlich emotionale Reaktionen aus. Man bemitleidet mich. Jugendliche und diese Landessprache, ein schwieriges Thema. Ich stehe auf verlorenem Posten. Heute ist Englisch eh wichtiger! Oder es kommen alte Traumata zum Vorschein. Ungenügen, Versagen und Lehrpersonen, denen das Motivieren schwerfiel. Die Erwartungen sind klar: Es ist Aufgabe der Lehrperson, die Schülerinnen und Schüler zum Lernen zu motivieren, durch «interessanten» Unterricht und «gute» Prüfungen, durch Spiel und Spass und das Vermitteln von Erfolgserlebnissen.

China – der äussere Druck machts

Als ich 2007 ein Semester an einer Mittelschule in Xinzhou Englisch unterrichtete, durfte ich etwas Spiel und Spass in den Unterrichtsalltag einbringen – ein schöner Part. Die Lernenden in China sind einem enormen Druck ausgesetzt. Dies motiviert sie, sich grosse Stoffmengen einzuprägen. Wer bei der Zulassungsprüfung nicht mindestens 80 Prozent der Maximalpunkte erreicht, bekommt keinen der ohnehin begrenzten Studienplätze. Und nur 100 Prozent Punkte garantieren, dass das

Studienfach auch gewählt werden kann. Ich sprach mit Lehrpersonen, die ihrer Rolle als Antreiber kritisch gegenüberstehen. Doch die Schulleitung steht im Wettbewerb und will jedes Jahr Erfolgszahlen publizieren. Auch die Eltern setzen grosse Hoffnungen in ihr einziges Kind. Ein Studium soll ihm eine gute Stelle verschaffen, damit es Vater und Mutter im Alter unterstützen kann.



Chinesische Lernende – die Kunst, sich trotz grossem Druck die Lebensfreude zu erhalten



Argentinien – Leben und Gemeinschaft sind wichtiger als Leistung

Argentinien – überleben im System

Letztes Jahr hatte ich Gelegenheit, in Ruiz de Montoya, Argentinien, an einem «Colegio» zu arbeiten. Die Lernenden kamen entspannt in den Unterricht. Und dies, obwohl sie gravierende Lücken aufwiesen. Aber sie alle strebten den «Bachillerato», die Zulassungsbedingung zur Universität, an. Dazu müssen alle Lernenden jedes Jahr alle Fächer mit genügenden Leistungen abschliessen. Die Prüfungen werden von den Lehrpersonen konzipiert. Bei Nichtbestehen müssen die Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern eine zweite und sogar eine dritte Nachprüfung ermöglichen. Um die Arbeitslast eines Vollpensums (42 Wochenlektionen à 40 Minuten mit Klassen von 40 lebhaften Schülerinnen und Schülern) zu schaffen, richten die Lehrpersonen die Prüfungen so aus, dass schon beim ersten Anlauf möglichst viele bestehen. Auf die Nachprüfungen hin werden die Lernenden mit den Aufgabenstellungen so vertraut gemacht, dass nur noch ganz Resistente ein drittes Mal antreten müssen. Argentinische Lernende haben ein gesundes Selbstbewusstsein. Sie haben längst gemerkt, dass nicht ihre Motivation für den Erfolg ausschlaggebend ist, sondern die Motivation der Lehrpersonen, in diesem System zu überleben.

Wie halten Sie es mit der Motivation?
Wer oder was motiviert Sie zum Lernen?

Monique Karrer, Lehrperson mbA Französisch

«Meine Erfahrungen in Unterstrass haben mich motiviert, in die Vielfalt der Schulkulturen auf anderen Kontinenten einzutauchen.»



«Religiöse Vielfalt» am Gymnasium Unterstrass

Simon Bosshard, Lehrperson mbA für Religion

.....

Simon Bosshard unterrichtet Religion am Gymnasium Unterstrass und hat in seinen Ausführungen primär dieses im Blick. Sein Standpunkt ist geprägt von der Ausbildung zum Historiker und Theologen und von seiner aktiven Mitgliedschaft in einer reformierten Kirchgemeinde. In seinem Text stellt er drei Behauptungen auf. Sieben Schülerinnen und Schüler haben Simon Bosshard mit ihren persönlichen Stellungnahmen zum Thema «Religiöse Vielfalt» unterstützt. Sein Text beginnt mit einer Rückblende:

«Ein evangelisches Seminar ist keine «Privatschule», sondern eine Bekenntnisschule. Privatschulen in Ehren, aber sie sind ein Renditegeschäft oder sie gehen wieder ein. Bekenntnisschulen aber sind fast immer Verlustgeschäfte und bestehen trotzdem weiter.»

Mit diesem Paukenschlag beginnt das Editorial des damaligen Direktors Konrad Zeller zur Sonderausgabe der «Reformierten Schweiz» anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Seminars Unterstrass. Ich stiess auf den Text, als ich diesen Sommer für eine Gruppe von Studierenden aus Hongkong ein Referat über die knapp 150-jährige Geschichte von unterstrass.edu vorbereitete.

Wie wenig sich doch geändert hat, dachte ich und konnte ein Schmunzeln nicht unterdrücken: Noch heute lebt

unterstrass.edu zu einem beachtlichen Teil aus Zuwendungen und Spenden von Ehemaligen und Freunden. Und noch immer betont der Direktor bei jeder Gelegenheit, das Gymnasium Unterstrass sei gerade keine (Privilegierten vorbehaltene) Privatschule, sondern eine «nichtstaatliche Schule in evangelischer Trägerschaft».

Allerdings, die etwas vertrackte Formulierung macht deutlich: die Sache ist komplizierter geworden. Während wir den Begriff «Bekenntnisschule» mit Fug nicht mehr verwenden, stellt sich die doppelte Frage: Was bleibt übrig von der «evangelischen Schule» – und was hat das mit religiöser Vielfalt zu tun?

1. Weder Bekenntnisschule noch «Neutralität»: Unterstrass geht einen dritten Weg

Im Gespräch mit ehemaligen Seminaristinnen und Seminaristen spüre ich da und dort Bedauern: «Früher, da hat uns der Direktor noch in die Jesus-Nachfolge gerufen und die Tagesanfänge und Andachten liessen uns etwas von kirchlicher Gemeinschaft spüren.» Tatsächlich war religiöse Bildung in Unterstrass ganz wesentlich theologisch geprägt und – um den Fachbegriff zu verwenden – ein «Teaching in Religion».

Heute überlässt das Gymnasium Unterstrass das «Teaching in» den verschiedenen religiösen Gemeinschaften. Die Schülerschaft ist in den letzten Jahrzehnten in konfessioneller Sicht äusserst vielfältig geworden – und ChagALL hat diesen Trend noch einmal verstärkt. Während weiterhin die Reformierten überwiegen, weisen eine ganze Reihe von Schülerinnen und Schülern einen katholischen, freikirchlichen oder orthodoxen Hintergrund auf. Daneben besuchen auch Juden, Muslime, Hindus und Buddhistinnen unsere Schule. Schliesslich sind recht viele der Schülerinnen und Schüler konfessionslos.

In Anbetracht einer multireligiösen Gesellschaft und angesichts der bleibenden Wichtigkeit von Religion ist für religiöse Bildung ein neues Paradigma leitend geworden: In einem «Teaching about Religion» werden verschiedene Religionen religionswissenschaftlich betrachtet. Dieses Grundmuster steckt auch hinter dem im Kanton Zürich in den letzten Jahren eingeführten Schulfach «Religion und Kultur».

Eine Schule in «offenem evangelischen Geist» (Leitbild 2008) stellt dieses Paradigma bei aller Sympathie allerdings auch in Frage, steckt doch hinter einem «Teaching about» eine Art «Bekenntnis». Da ist zum einen die Idee, dass Religion «neutral» unterrichtet werden kann, zum anderen die Überzeugung, dass mehr Wissen quasi zwangsläufig zu mehr Toleranz führt. Hier darf kritisch gefragt werden: Hat Religion nicht immer auch eine existentielle und daher zutiefst subjektive Seite? Und zeigt es sich nicht rund um den Globus, dass Fundamentalismen auch unter Gutgebildeten vorkommen?

2. Ein Ja zu religiöser Vielfalt ermöglicht und erfordert eine eigene Stellungnahme

In Unterstrass kennen wir mit dem «Learning from Religion» ein drittes Paradigma als notwendige Ergänzung zu den beiden anderen. Auch darin steckt freilich ein «Bekenntnis»: Es ist die Idee, dass neben dem eigenen Standpunkt die Auseinandersetzung mit anderen religiösen, areligiösen oder antireligiösen Überzeugungen wichtig ist. Tatsächlich kann mehr Wissen zu mehr Verständnis führen – aber eben hauptsächlich dann, wenn eine eigenständige Verortung stattfindet.

Unser «Learning from» hat verschiedene Pfeiler. Zum einen sind da zwei Jahre obligatorischer Religionsunterricht für alle. Zunächst einmal heisst das, dass jede und jeder ihre oder



Simon Bosshard, Lehrperson mbA Religion

«Religiöse Vielfalt bedeutet am Gymnasium Unterstrass nicht Beliebigkeit. Sie ist vielmehr eine Chance, das eigene Denken und Glauben in der Begegnung mit anderen zu entwickeln.»

«Religiöse Vielfalt» am Gymnasium Unterstrass

Bin ich typisch reformiert?
Irgendwie schon, es ist doch eine Ausnahme, wenn man das «voll» auslebt. Ich bin einfach in einer christlichen Grundhaltung und einem Wertesystem aufgewachsen – aber ich habe auch meine Zweifel, insbesondere an der «Verpackung».

**Cecilia,
reformiert**

Am Religionsunterricht schätze ich die Horizont-erweiterung: Ich finde das sowohl für mich als Konfessionslose wie auch für Leute, die ganz genau wissen, was sie glauben, enorm wichtig.

**Rahel,
konfessions-
los**

Das Fach Religion hilft, Religionen zu verstehen und objektiver zu betrachten. Auch wenn man keiner Religion angehört, sollte man gute Grundkenntnisse haben.

**Matthias,
katholisch**

Christliche Feste als Thema im Wochenschluss stören mich nicht: Es ist doch sehr hilfreich zu wissen, weshalb wir an einem speziellen Tag schulfrei haben. Jede Person kann dann für sich entscheiden, ob sie diesen Tag nun für «Religiöses» nutzen möchte oder auch nicht.

**Jana,
jüdisch**

Im Unterricht und durch den Besuch jüdischer Jugendlicher (Likrat) haben wir gelernt, dass eine Religion sehr unterschiedlich ausgelebt werden kann.

**Laura,
reformiert**

**Ella,
konfessions-
los**

Meiner Meinung nach ist die offene Diskussion die effektivste Unterrichtsform. Wir Schüler/innen müssen uns eine Meinung bilden und stellen diese zur Diskussion. Manchmal bestätigt sich dadurch die eigene Position, oder, was noch viel wertvoller ist, man ist gezwungen, sich einer neuen Einsicht zu stellen.

**Michelle,
reformiert**

In unserer Klasse sind Diskussionen sehr spannend – aber das Nützlichste sind Begegnungen mit Gläubigen verschiedener Religionen.

seine eigene offizielle «Konfession» in Beziehung setzt zu dem, was sie oder er bereits an Überzeugungen und Werten lebt. Innerhalb von drei Semestern werden dann wichtige religiöse Entwürfe vorgestellt. Dabei kommt es in möglichst jeder Unterrichtseinheit zu Begegnungen mit Personen, welche der thematisierten Religion zugehörig sind.

3. Vielfältige Begegnungen bilden das Herzstück der religiösen Bildung am Gymnasium Unterstrass

Höhepunkt des Unterrichts ist schliesslich das vierte gemeinsame Semester: Nach einer Einführung zu «Religion im 21. Jahrhundert» betreiben die Schülerinnen und Schüler ein eigenes Feldforschungsprojekt und führen Besuche und Interviews in ganz unterschiedlichen religiösen Gruppierungen durch. Sie erstellen Arbeiten und präsentieren die Erkenntnisse klassenübergreifend in einer Ausstellung. Mich fasziniert, wie sie dabei zeigen, dass sie gelernt haben, einerseits religionswissenschaftlich zu arbeiten – und andererseits ihre ganz eigenen Schlüsse zu ziehen. Im zweiten Teil des Semesters empfangen wir Besucherinnen und Besucher, die eine religiöse oder weltanschauliche Gruppierung vorstellen (z.B. Scientology, Freidenker, ICF) und sich unseren – durchaus kritischen – Fragen stellen.

Neben dem Unterricht leben die alten Rituale eines «Teaching in» in gewandelter Form weiter. Es sind nunmehr Angebote, die ein «Learning from» ermöglichen können: In den Tagesanfängen werden weiterhin Texte aus der Bibel vorgelesen. Diese Texte werden auf vielfältige Art und Weise interpretiert – faszinierend für mich als Verantwortlichen sind gerade auch kritische Stellungnahmen von Lernenden oder Lehrpersonen.

Auch in den Wochenschlüssen ist das «Learning from» ein Thema. Zum Beispiel werden ab und zu Feste des Kirchenjahres zum Thema. Und es kommen Besucherinnen und Besucher zu Wort, die oft in Bezug zur kirchlichen Organisationen stehen (z.B. Pfarrer Sieber, HEKS, Erklärung von Bern). Daneben bleibt viel Raum für die Gemeinschaft, finden Improvisationstheater statt oder gibt es kleine Schulkonzerte.

Mein Fazit:

Religiöse Vielfalt bedeutet am Gymnasium Unterstrass nicht Beliebigkeit. Sie wird als Chance verstanden, das eigene Denken und Glauben in der Begegnung mit Anderen zu entwickeln. So zielt das Paradigma des «Learning from» darauf, dass Lernende anhand der Beschäftigung mit vielfältigen religiösen, areligiösen und antireligiösen Positionen zu einer eigenen, selbst verantworteten Stellungnahme gegenüber Religion und Glauben finden.

Chancengerechtigkeit konkret

Prof. Dr. Jürg Schoch, Direktor

Auf solche Jugendlichen kann man nur stolz sein: Von 14 bestanden dieses Jahr zwölf eine Mittelschul Aufnahmeprüfung (ChagALL5). Alle Absolventinnen und Absolventen des Vorjahres (ChagALL4) haben die Probezeit an ihren Mittelschulen bestanden. Und die ersten halten stolz ihr Maturzeugnis in der Hand (ChagALL1). Trotzdem bewegen uns auch Einzelschicksale. Und die Frage: Welche Schule wagt es als nächste, das Projekt ChagALL, Chancengerechtigkeit durch Arbeit an der Lernlaufbahn, einzuführen?

In der Tat haben wir viel Grund zur Freude: Im August 2012 starteten wir das Förderprogramm ChagALL zum fünften Mal. Es wird ab diesem Zeitpunkt für vier Jahre durch die Bildungsdirektion des Kantons Zürich finanziert. Für die 14 Jugendlichen bedeutete das Monate intensiver Arbeit an den persönlichen Zielen, der individuellen Lerntechnik und an fachlichen Inhalten in Deutsch, Französisch und Mathematik. Jeden Mittwochnachmittag und jeden Samstagmorgen verbrachten die Jugendlichen in Unterstrass. Und es hat sich gelohnt: Zwölf von ihnen bestanden eine Aufnahmeprüfung an einer Berufsmittelschule, einer Fachmittelschule oder einem Gymnasium. Dass das Institut für Bildungsevaluation der Universität Zürich dem Programm im Januar 2013 in einer 52-seitigen Evaluation dann auch noch von wissenschaftlicher Seite her eine hohe Wirksamkeit bestätigte, war das Sahnehäubchen.

Nicht alleine lernen – mit ChagALL+

Unsere interne Evaluation hatte aber schon Anfangs 2012 ergeben: Wir müssen den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen zumindest während der ersten sechs Monate ihrer Mittelschulzeit das bildungsbürgerliche Elternhaus ersetzen und ihnen vermehrt beim Lernen zur Verfügung stehen. So entwickelten wir «ChagALL+». Ab August 2012 bis im Februar 2013 trafen sich die ehemaligen ChagALL-Absolventen und -Absolventinnen jeweils am Samstagmorgen in Unterstrass zum gemeinsamen und individuellen Lernen. So waren sie nicht allein beim Erarbeiten des neuen Stoffs und der neuen Fächer. Es standen eine erfahrene Lehrperson, die Kolleginnen und ein Arbeitsraum zur Verfügung. Eine den Lernenden bekannte Trainerin übernahm die Aufgabe der Koordination und das Anbieten von Einzelberatungen. Den Stiftungen, die ChagALL zu Anfang überhaupt ermöglicht hatten, leuchtete das Konzept sofort ein. Sie übernahmen in verdankenswerter Weise die Zusatzkosten für Pilot- und Erprobungsphase. Und es hat sich gelohnt: Alle Jugendlichen schafften die Probezeit. Von den Jugendlichen des allerersten ChagALL-Jahrgangs bestanden vier Jahre nach Eintritt in die Mittelschule deren drei ihre Maturitätsprüfung. Besonders erfreulich: Das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium Rämibühl hat die Maturarbeit eines ChagALL-Absolventen als eine ihrer besten Maturarbeiten an der ETH ausgestellt.

ChagALL ist erfolgreich – wer folgt uns nach?

Trotz allen Erfolgen: Einzelschicksale, Niederlagen von einzelnen jungen Menschen haben uns betroffen gemacht und immer wieder beschäftigt. Selbst bei schulischem Erfolg ist das Leben in und zwischen zwei Kulturen und Welten für die ChagALL-Jugendlichen alles andere als einfach. Ebenso hart ist es zu merken, dass trotz allem guten Willen dann auch die Möglich-

keiten eines solchen Programms sehr begrenzt sind. Und noch etwas beschäftigt uns: Das Konzept hat sich mehrfach bewährt, ist wissenschaftlich evaluiert, wirkt und funktioniert. Die Medien berichten immer wieder darüber. Darum fragen wir uns: Welche anderen Mittel- oder Berufsschulen nehmen die Herausforderungen an und implementieren ChagALL in ihrer Schule? Warum hat bisher niemand diese Chance gepackt? Wir sind bereit, uns kopieren zu lassen, unsere Erfahrungen weiterzugeben. Zum Wohl von möglichst vielen Jugendlichen in diesem Land. Ein Anruf genügt.

Verdankungen im Zusammenhang mit ChagALL

Per Schuljahr 2012/13 hat die Bildungsdirektion des Kantons Zürich für vier Jahre die Finanzierung des Trainingsprogramms ChagALL in verdankenswerter Weise übernommen.

Wir danken an dieser Stelle nochmals all jenen Stiftungen, die mit namhaften Beträgen den Aufbau, die wissenschaftliche Evaluation und die Verbesserung des Förderprogramms möglich gemacht haben und jetzt teilweise noch die Intensivierung der Begleitformen sowie die Verbreitung der Idee unterstützen:



Die **Oertli-Stiftung**, die **Aline Andrea Rutz-Stiftung**, die **Datio-Stiftung** und **verschiedene Privatpersonen** finanzieren die Ausbildung einiger ChagALL-Absolventinnen und -Absolventen, die das Gymnasium Unterstrass besuchen. Wir sind ihnen zu grossem Dank verpflichtet. Der **Winterhilfe der Stadt Zürich** danken wir für die Übernahme von Skilager-, Studienwochen- und Freifachkosten.

Yonca Dügünyurdu, Maturandin, ehemalige ChagALL-Teilnehmerin

«Der Chor, die Süd-Nord-Tage, Theaterspielen, Schülerschule, Wahlfächer oder Volleyballnacht: in Unterstrass fehlt es an nichts.»



Das Institut Unterstrass im Schuljahr 2012 | 2013

Matthias Gubler, MSc UZH, Leiter Institut

Reformfreude im Schulwesen – wo steht Unterstrass?

Gerade kürzlich habe ich gelesen: Die Wurzel allen Übels im Bildungswesen seien die unzähligen Reformen, wobei sich der Kanton Zürich besonders hervortue. Diese Meinung hörte ich nicht zum ersten Mal. Der Schule wird eine Reformwut zugeschrieben, die insbesondere Lehrpersonen zermürbe und in den passiven Widerstand treibe.

So. Und nun? Was heisst das für das Institut Unterstrass und unsere Ausbildung zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer? Schliesslich möchten wir engagierte und innovative Pädagoginnen und Pädagogen zu den Kindern schicken. Und wir reden im Leitbild von «innovativ». Und beinhalten Reformen nicht auch Chancen und eröffnen neue Möglichkeiten zur Weiterentwicklung?

Eine der grösseren Reformen, an der das Institut Unterstrass zehn Jahre lang engagiert mitwirkte, ist ja nun erst mal und auf längere Zeit vom Tisch: Die Einführung der Grundstufe. Somit ist ein Reformübel ausgerottet. Zugegeben: Diese Reform wurde zu unserem Leidwesen beerdigt und es stellt sich im Nachgang zum negativen Abstimmungsergebnis die Frage: Was bedeutet das für unsere Ausbildung? Schliesslich haben wir allen Kindergärtnerinnen die Befähigung zur Grundstufe mitgeliefert.

Grundstufe – zwischen Reformation und Bewahrung

Nach wie vor sind wir überzeugt, dass die in den letzten zehn Jahren in Richtung Grundstufe weiterentwickelte «Schul-
eingangspädagogik und -didaktik» auch den traditionellen Kindergarten gestärkt und innovativ reformiert hat. Vielleicht versöhnen sich hier die Gegensätze zwischen Reformieren und Bewahren. Wir vertiefen deshalb die gewonnenen Erkenntnisse aus zehn Jahren Grundstufenversuch und verbinden sie mit den herkömmlichen Stärken dieser Stufe. Auch in der Hoffnung, dass viele bewährte und innovative Elemente dieser Stufe vermehrt in die Primarschule hineinwachsen.

Kindergärtnerinnenausbildung – Bewährtes weiterentwickeln

In der Kindergärtnerinnenausbildung verfolgten wir auch nochmals das «reformerische» Modell. Nämlich, dass die Lehrpersonen bereits im dritten Jahr als Tandem eine Stelle übernehmen und so die Theorie noch besser mit der Praxis verbinden. Was letztes Jahr noch ein Pilot war, wurde in diesem Jahr bereits evaluiert und weiterentwickelt. Eben genau so, wie wir aus dem Neuen das Bewährte herausnehmen und bereits Bewährtes wieder mit Neuem ergänzen konnten.

Quereinstieg – Feineinstellungen vorgenommen

Eine zweite Reform, die uns nun schon im dritten Jahr begleitet, betrifft die Quereinstiegsausbildungen. Auch hier haben wir uns aus der Pionierphase herausbegeben, haben die ersten Gehversuche ausgewertet und kleinere Modifikationen angebracht. Es haben bereits 26 Lehrpersonen den Quereinstieg vollzogen und die Chance gepackt. Weitere 61 stecken noch in der Ausbildung, sei es im Intensivsemester am Institut

Unterstrass oder bereits in der berufsintegrierten Phase, wo auch sie (alleine oder als Tandem) die Theorie mit der Praxis untermauern – oder umgekehrt.

Ihre Chance gepackt haben auch die sechs Studierenden, die im letzten Jahr ein Austauschsemester an einer anderen pädagogischen Hochschule absolviert haben. Sie sind mit vielen neuen Eindrücken und anderen Ideen in unsere Ausbildung zurückgekehrt. Und es scheint ansteckend zu sein: Im nächsten Studienjahr haben sich bereits zwölf Studierende für ein Austauschsemester angemeldet.

Tradition und Innovation in Unterstrass

Nach den vielen neuen Herausforderungen in den letzten Jahren würde uns manchmal ein etwas geringeres Reformtempo nicht stören. Und so sind wir froh, dass wir die beiden Pilotideen weiterführen und konsolidieren konnten: der Berufseinstieg der Kindergärtnerinnen im letzten Studienjahr und der Quereinstieg für Berufsleute. Der Neubau nimmt Gestalt an. Dort kommen ab 2014 neue Ideen auf uns zu. Und zur nötigen Konstanz tragen auch die Mitarbeitenden bei. Sie blieben uns im letzten Jahr alle treu. Wir können so auf eine gemeinsame langjährige Zusammenarbeit zurückblicken, die uns auch die kommenden Herausforderungen meistern lässt. Mein herzlicher Dank gilt allen engagierten Lehrpersonen in Unterstrass, die die nötigen Reformen als Chance sehen, das Bewährte nicht aus dem Blick verlieren und Tradition mit Innovation verbinden.

Das Institut Unterstrass an der PHZH im Überblick

Was	Ausbildungsgänge: 3-jährige Fachhochschulausbildung 1 ½-jährige bzw. 2-jährige Ausbildung für Quereinsteigende Studienrichtungen: Primarstufe oder Vorschule (ohne Quereinsteigende) 124 Studierende (11/12: 126) 61 Studierende Quereinstieg (11/12: 56) 30 Dozierende (unverändert)
Abschluss	Abschluss: Bachelor of Arts PHZH, Lehrdiplom
Inhalte	Schwerpunkte: – Bildung und Erziehung 4- bis 8-jähriger Kinder – Wirksamer Umgang mit Heterogenität
Leitung	Matthias Gubler, MSc, UZH matthias.gubler@unterstrass.edu

«Wo sind all die Männer hin, wo sind sie geblieben, wo sind all die Männer hin, was ist geschehn ...?»

Manuela Depauly, Dozentin Bildung und Erziehung

.....



Am 5. Mai 1869 beging eine Hand voll Männer zusammen mit sechs Burschen in der Wohnstube des Hauses «zum Kreuzhof» in Zürich-Hottingen die feierliche Eröffnung des «Ostschweizerischen evangelischen Lehrerseminars in Zürich». Die Ausbildung zur Lehrperson am Seminar Unterstrass war somit in ihren Anfängen eine reine Männersache und blieb dies auch bis zum Jahr 1937. Dann wurde diese geschlechterhomogene Veranstaltung erstmals um eine weibliche Studierende bereichert.



Am 15. Mai 2013 fanden sich 39 Frauen und ein Mann im Seminarraum des Instituts Unterstrass – im Beisein von zwei Dozentinnen – zu einem Klassenfoto zusammen. Damit besiegelten sie den Abschluss ihres ersten Studienjahres.

Der Vergleich dieser beiden geschlechterungleichen Studiensituationen führt mich geradewegs zur Titelfrage: «Wo sind all die Männer hin, was ist geschehn?» Und – wohl als relevantere Frage: «Wie ist dieses Verschwinden der Männer aus dem frühen Bildungs- und Ausbildungsbereich zu deuten? Wie fühlt man sich als einziger Mann unter drei Dutzend Frauen? Vermisst man als junge Studierende männliche Kommilitonen? Wie bringt man als Dozentin vor fast ausschliesslich weiblicher Zuhörerschaft die männliche Perspektive in den Unterricht ein?» Und – last but not least: Wie kommt diese «Feminisierung» des Primarschullehrerinnenberufes zustande und wollen wir dies für unsere Schülerinnen und Schüler wirklich so haben?» Für die Beantwortung der ersten beiden Fragen verweise ich Sie gerne auf die nachfolgenden Texte der Studentin Nadine Sharon und des Studenten Joel Hofer. Sie thematisieren dieses Geschlechterverhältnis aus ihrer Perspektive.

Lehrberuf – weiblicher Trend seit den 80ern

Für die Beantwortung der letzten Frage lohnt sich ein Blick in die Bildungsstatistik: Anders als früher stehen heute beiden Geschlechtern im Bildungsbereich alle Türen offen. Dies bestätigt sich besonders, wenn man die Entwicklung auf der Sekundarstufe II, mit spezifischem Fokus auf die Mittelschulen, betrachtet. In der Schweiz ist seit den 80er Jahren der Anteil der Frauen an Gymnasien kontinuierlich gestiegen. Während der Frauenanteil 1980 noch 42,5 Prozent betrug, war er bis zum Jahr 2000 auf 53,9 Prozent angestiegen und erreichte 2010 einen Höchstwert von 57,7 Prozent.² Doch bereits hier zeigen sich erste Geschlechterunterschiede, die für das Fehlen der Männer auf der Primarstufe mitverantwortlich sind: In diesem sekundären Bildungssektor ist eine unterschiedliche Geschlechterverteilung auf die verschiedenen Maturitätstypen sichtbar.

Weibliche Geisteswissenschaften, männliche Naturwissenschaften

Dabei sind Frauen in den geisteswissenschaftlich ausgerichteten Maturitätstypen überproportional vertreten. Die naturwissenschaftlich-mathematischen Maturitätstypen werden vorwiegend von Männern besucht. Diese Wahl, die diese jungen Menschen bereits sehr früh treffen, hat aber langfristige Auswirkungen und bringt für die zwei Geschlechtergruppen unterschiedliche Benachteiligungen mit sich: Indem sich die jungen Mädchen schon sehr früh vom technisch-naturwissenschaftlichen Bereich verabschieden, engen sie das Spektrum der später zu wählenden Studienfächer stark ein und landen daher oft bei den vergleichsweise «brotlosen» Geisteswissenschaften. Junge Frauen entscheiden sich vor allem für «Frauenberufe», die im Dienstleistungssektor angesiedelt sind



Manuela Depauly, Dozentin Bildung und Erziehung

«Vielfalt ist für mich, wenn Kinder aller Bildungsstufen weibliche und männliche Lehrpersonen haben.»

und wenig Entwicklungsperspektiven aufweisen.³ Was den Lehrberuf betrifft, sind die Frauen – wie das bei uns hier «im Kleinen» gut abgebildet ist – übervertreten.

Aufstiegsorientierte Männer

Je weiter oben auf der Bildungsleiter man sich umschaute, desto kleiner ist der Frauenanteil. Indem die jungen Männer schon sehr früh auf den meist besser bezahlten und im gesellschaftlichen Gefüge aufstiegsorientierteren naturwissenschaftlich-mathematischen Weg einspuren, gehen sie für den frühen Bildungsbereich schnell und beinahe unwiederbringlich verloren. Dabei stellt sich jedoch bei diesen besser bezahlten und gesellschaftlich «renommierten» Jobs nicht immer eine «sinnerfüllte» Berufszufriedenheit ein. Dies kommt in Gesprächen mit Quereinsteigern über ihre Motivation zum Berufsumstieg immer wieder zur Sprache.

Männliche Bezugspersonen fehlen

Die grössten Nachteile aus dem Fehlen der Männer ergeben sich jedoch für die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe. Diese bräuchten auch in der Schule real präsente männliche Bezugspersonen.

Doch was können wir im Bildungssektor tätigen Frauen und Männer gegen diese Misere tun?

Einerseits läge es auf der Hand, mit Lösungen bereits im Sekundarbereich II zu beginnen. Es spricht also alles dafür, bei uns die Zusammenarbeit zwischen Gymnasium, Gesamtschule und Lehrerbildung nochmals zu verstärken und die Gymnasialisten sowohl in die Primarstufe als auch in die Lehrerbildung einzuladen und ihnen die Bereicherung, die dem Kontakt mit Kindern innewohnt, näher zu bringen.

Licht am Horizont:

Mehr Männer bei den Quereinsteigern

Andererseits scheint sich eine erste Gegenbewegung zu diesem «Fehlen der Männer» im frühen Bildungsbereich wie von selbst einzustellen: Als kleines Licht am Bildungshorizont erweist sich diesbezüglich nämlich der Ausbildungsgang der Quereinsteigenden: Im Studiengang RT13 starteten im September 2013 zwölf Männer und 19 Frauen. Viele dieser neuen Studierenden haben mehrere Berufsjahre in «renommierten Männerberufen» hinter sich. Sie wollen sich nun lieber – wie mir in vielen persönlichen Gesprächen versichert wurde – einer ihrer Ansicht nach «sinnerfüllenderen» Herausforderung stellen: Sie wollen Kindern einen guten Start ins Bildungssystem ermöglichen!

Im Sinne eines «geschlechtergerechten Bildungssystems» haben wir Frauen und Männer also auch weiterhin noch viel zu tun.

Ich wünsche mir, dass sich die Seminarräume unseres neuen Institutsgebäudes mit vielen neuen Frauen aber auch mit vielen neuen Männern aller Alterskategorien füllen.

Quellen:

1 Schoch, Jürg und Bollier, Claude (2000).

«Unter dem Schatten stiller Verachtung» Evangelische Lehrerbildung im 19. Jahrhundert am Beispiel des Seminars Unterstrass.

In: Crblez, Hofstetter et al. (Hrsg.) *Lehrerbildung in der Schweiz im 19. Jahrhundert.*

2 Arnold, B. und Borkowski, A. (1998).

Tendenzen in der Berufswahl von Frauen und Männern.

Frauenfragen: Question au féminin: Problemi al femminile, 21 (2), S. 41-44.

3 BFS (2001): *Studierende an den schweizerischen Hochschulen.*

Neuenburg: Bundesamt für Statistik.

BFS (2011). *Bildungsabschlüsse 2010. Sekundarstufe und Tertiärstufe.*

Mannomann – ein Mann unter 40 Frauen

Joel Hofer, Nadine Sharon, Studierende

In den Chefetagen sind Frauen untervertreten – im Lehrberuf sind es die Männer. In der Lehrerbildung am Institut Unterstrass bildet sich Joel Hofer als einziger Mann unter 40 Frauen zum Primarlehrer aus. Und Nadine Sharon aus derselben Klasse stammt aus einer Familie, die vier Lehrerinnen hervorgebracht hat. Hier erzählen die beiden ihre Sicht des Ungleichgewichts der Geschlechter.

Joel Hofer:

«... und dann wars nur noch einer»

«Im September 2012 fing ich mein Studium zum Primarlehrer am Institut Unterstrass an. Wir waren anfangs zwei Männer und 40 Frauen. Obwohl ich wusste, dass es viel mehr Primarlehrerinnen gibt als Lehrer, war diese Situation für mich gewöhnungsbedürftig. Der Fakt, dass ich mit drei Schwestern aufgewachsen bin, hat mir aber sicherlich einiges vereinfacht. Als jedoch mein einziger männlicher Mitstudent kurz vor Weihnachten das Studium am Institut Unterstrass abbrach, verblieb ich als einziger Mann in unserem Jahrgang. 40 Frauen, ein Mann. Erzähle ich dies Bekannten, staunen sie und fragen mich, wie es mir dabei geht. Zugegeben, es war nicht immer

**Nadine Sharon und
Joel Hofer, Studierende**

«Wir fühlen uns wohl am Unterstrass, weil eine angenehme und offene Atmosphäre herrscht.»



einfach und es gibt auch jetzt Momente, wo ich mir männliche Unterstützung durchaus wünschen würde. Doch lässt sich an der Situation nichts mehr ändern. Ich sehe auch Positives. Zum einen bleiben mir langweilige Männergespräche übers Militär erspart. Und wer hat schon das Privileg, als einziger Mann mit 40 hübschen Frauen studieren zu dürfen? Und falls mir das Geschwätz doch einmal zu viel wird, gibt es ja in den andern Studiengängen ein paar wenige Männer.»

Nadine Sharon:

«Heterogenität bringt Vielfalt»

«Geahnt hatte ich es schon. Doch als ich die Situation bildlich vor Augen hatte, fand ich das Geschlechterungleichgewicht in meinem Studiengang doch recht extrem. Ich selber hatte während meiner Primarschulzeit nur männliche Lehrpersonen und erlebte diesen Umstand positiv. Warum also ist der Männeranteil im Primarlehrberuf heute derart tief? Der Beruf an sich ist doch gar nicht typisch weiblich. Nun, bei einem Blick auf meine Familie bestätigt sich das Phänomen: Wir sind fünf Personen, davon sind vier Frauen. Alle sind Lehrerinnen geworden. Vielleicht ist diese Bilanz repräsentativ für die reale Situation.

Generell denke ich, dass bei einer guten Lehrperson das Geschlecht sekundär ist. Dennoch wäre eine Geschlechterdurchmischung unter den Lehrpersonen nicht nur für die Kinder zu begrüßen, sondern auch für die Lehrerteams und die Studienclassen. Je heterogener die Zusammensetzung ist, desto vielfältiger und interessanter kann ein Austausch ausfallen. Aus diesem Grund denke ich, dass eine höhere Männerquote sowohl im Studium als auch im Beruf erstrebenswert ist.»

Teamarbeit im StudPrax-Jahr

Pia Bechtiger und Katharina Kaufmann, DVS 11

Das letzte Studienjahr im «StudPrax-Modell» besteht aus 50 Prozent Studium und 50 Prozent praktischer Arbeit. Dabei führen zwei Studierende als Tandem eine Klasse. Pia Bechtiger und Katharina Kaufmann erzählen, nach welchen Kriterien man mögliche Tandempartnerinnen auswählt – und was sie an der Arbeit im Zweierteam schätzen.

Mit der Neuigkeit, dass wir unser letztes Studienjahr im Modell «StudPrax» absolvieren dürfen, kam uns sogleich der Gedanke nach möglichen Tandempartnerinnen. Mit wem kann ich mir vorstellen, die Verantwortung für eine Kindergartenklasse zu übernehmen und ein Schuljahr zu gestalten? Wer passt zu mir? Wer ergänzt mich? Wer ist mir sympathisch? Soll ich mit einer guten Freundin zusammenarbeiten oder mit jemandem, der mir weniger nahe steht? Risiko oder Chance?

Weiterentwicklung mit gemeinsamem Nenner

Wir beide fanden die Variante sehr interessant, mit jemandem zusammenzuarbeiten, der einem noch nicht so geläufig ist. Wir sahen darin eine Chance zur persönlichen Weiterentwicklung. Da gegenseitige Sympathien vorhanden waren, setzten wir uns zusammen. In einer offenen Diskussion sprachen wir über gemeinsame Nenner in der Gestaltung des Kindergartenalltags. Welche Werte vertreten wir? Hinter welchen pädagogischen

Grundsätzen stehen wir? Was möchten wir den Kindern schwerpunktmässig auf ihren Weg mitgeben?

Voneinander lernen – und sich gegenseitig ergänzen

Das Fazit aus dieser Diskussion: Unsere grundlegenden Vorstellungen punkto Kindergarten decken sich. Und unsere verschiedenartigen Persönlichkeiten ergänzen sich auf eine spannende Art und Weise. Das schien uns eine gute Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu sein.

Nach diesem «StudPrax-Jahr» können wir sagen, dass sich unsere Teamarbeit tatsächlich als erfolgreich und weiterbringend herausgestellt hat. Die sich deckenden Grundvorstellungen, die Flexibilität und damit verbundene Kompromissbereitschaft, die Transparenz und, nicht zu vergessen, eine würzige Prise Humor trugen dazu bei, dass wir harmonierten.

Ein lehrreiches Jahr – auf allen Ebenen

Aufgrund unserer individuellen Charaktere und Begabungen fand jede ihren Platz – auch aus Sicht der Kinder. Im Laufe des Jahres kamen sich die beiden «Pole» aufgrund des Zusammenwachsens im Team immer näher und wir konnten voneinander lernen und uns weiterentwickeln. Ein lehrreiches Jahr für uns beide, aus welchem eine schöne Freundschaft entstanden ist. Diese professionelle und freundschaftliche Verbindung werden wir im kommenden Schuljahr aufrechterhalten, auch wenn jede von uns ihre eigene Klasse führt.

Thomas Ritter, Praxiscoach für Quereinsteigende

«Am Institut Unterstrass wird die Vielfalt im Alltag gelebt. Sie wird für eine konstruktive, gewinnbringende Nutzung im Zusammenwirken der Schülerinnen und Schüler, bei Studierenden und bei Dozierenden genutzt.»



Bildungssprache in Primarschule und Kindergarten

Eva Hug, Leiterin Weiterbildung & Dienstleistungen

.....

Fehlende Kompetenzen in der Bildungssprache sind ein Stolperstein für Kinder und Jugendliche. Der neue schulinterne Kurs von Unterstrass definiert Lernwege zur Sprache der Bildung.

Gegenwärtig sind 51 Prozent der Schulkinder in der Stadt Zürich mehrsprachig; in der Familie sprechen sie mindestens eine andere Sprache als Deutsch. Die Statistik zeigt: Solche Kinder sind in anspruchsvollen Abteilungen unter- und in anspruchloseren übervertreten. So beträgt die Mittelschulquote im Kanton Zürich für Einheimische 27 Prozent und für Nicht-Einheimische acht Prozent.¹

«Sie können zu wenig gut Deutsch» ist die oft geäusserte Begründung für die Untervertretung ausländischer Kinder in anspruchsvolleren Abteilungen. Tatsächlich dürften vor allem fehlende Kompetenzen im Bereich der Bildungssprache den Schulerfolg hemmen, denn in ihr und durch sie wird Wissen vermittelt und Können überprüft.

An die Schule stellt sich deshalb der Anspruch, in allen Schulfächern Gelegenheiten zu schaffen und zu nutzen, mit denen die Schülerinnen und Schüler einen Zugang zur Sprache der

Bildung erhalten und dadurch lernen, auch kognitiv anspruchsvollere Aufgabenstellungen sprachlich zu bewältigen.

Interne Weiterbildung zur Vermittlung der Bildungssprache

Das Institut Unterstrass bietet seit Januar 2013 schulinterne Weiterbildungen an, die für die Bildungssprache und ihre Merkmale sensibilisieren und Wege zur bildungssprachlichen Förderung in allen Schulfächern definieren.

Die Kurse sind beliebt, weil sie praktische Umsetzungen in allen Fächern und auch in der Betreuung anleiten, begleiten und nach Möglichkeit auch Bezüge herstellen zu aktuellen Gefässen in der individuellen Jahresplanung der Schuleinheit. Die Kursleiterin ist Marie-Louise Kurt, Dozentin der Didaktik Deutsch, Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und Französisch am Institut Unterstrass.

¹ Quelle: www.bista.zh.ch

Weiterbildung & Dienstleistungen im Überblick

Langzeitweiterbildungen	<p>MAS <i>Wirksamer Umgang mit Heterogenität.</i> Der MAS wird in Kooperation mit der Universität Hildesheim durchgeführt. Er wird dort als konsekutive MA anerkannt und berechtigt zur Promotion.</p> <p>Der MAS besteht aus drei CAS, die auch einzeln besucht werden können. Weil der MAS nochmals durchgeführt werden wird, ist die Reihenfolge der CAS frei wählbar, d.h., der Einstieg ist jederzeit jeweils zu Beginn eines CAS möglich.</p> <p>CAS 1: Didaktik der Vielfalt (07.10.13 – 05.04.14) CAS 2: Kommunikation, Zusammenarbeit, Coaching (01.05.14 – 04.01.15) CAS 3: Öffentlichkeit und Qualität (17.02.15 – 25.07.15)</p> <p>Diese Langzeitweiterbildungen finden in unterrichtsfreien Zeiten statt, d.h. vielfach in den Schulferien</p>
Abschlüsse	<p>MAS: Master of Advanced Studies (60 ECTS-Punkte) CAS: Certificate of Advanced Studies (15 ECTS-Punkte)</p>
Kurse	<ul style="list-style-type: none"> – Deutsch als Zweitsprache (DaZ) für erfahrene Lehrpersonen – Religion und Kultur – Naturwissenschaften für Kinder – Schulinterne Weiterbildungen (SCHILW): <ul style="list-style-type: none"> – Umgang mit Vielfalt – Teamteaching – Schulentwicklung – neu: Bildungssprache in Primarschule und Kindergarten
Dienstleistungen	<p>Teambegleitungen, Supervisionen, Expertisen, Coaching nach Mass</p>
Besonderes	<p>Nachhaltig, praxisnah, wirksam</p>
Leitung	<p>Eva Hug, lic. phil. I eva.hug@unterstrass.edu</p>





Ein spezielles (Rechnungs-)Jahr

Adrian Huber, lic. oec. publ., Quästor des Trägervereins

Im letzten November erhielt ich die Nachricht, dass unserem Konto 6 Millionen Franken gutgeschrieben wurden. Das ist fast so viel wie unser jährliches Budget von rund 7,5 Mio. Franken. Diese Überweisung aus dem Lotteriefonds legte den finanziellen Grundstein für den Neubau. Eine neue Ära in den Finanzen von Unterstrass nimmt ihren Lauf.

Das vergangene Rechnungsjahr war stark geprägt vom Neubau und dem damit verbundenen Fundraising. Daneben bewegte uns aber auch der Verbleib bei der Pensionskasse (BVK) und die Unsicherheit, wie viel Geld wir einschiessen müssen. Doch am meisten forderte uns der normale Alltag bei einem fast vollen Haus.

Gut unterwegs dank viel Unterstützung

Mit dem vorliegenden Jahresabschluss bestätigt sich, dass das vergangene Jahr ein gutes (Rechnungs-)Jahr war. In Zusammenhang mit dem Neubau erfuhren wir viel ideelle und materielle Unterstützung. Insgesamt galt es, 12,265 Millionen Franken zusammenzubringen. Uns fehlen aktuell (nur) noch knapp 2,6 Millionen, um den Neubau ohne zusätzliche Eigenmittel oder teureres Fremdkapital zu realisieren. Dies ist den vielen Sympathisierenden sowie den vielen Spenderinnen und Spendern zuzuschreiben. Dass dieses Unterfangen gelang, beeindruckt mich stark und zeigt einmal mehr, was Unterstrass

leisten kann. Ich danke allen, die Unterstrass diesen Schritt ermöglichten und weiter ermöglichen.

Ende letzten Jahres mussten wir entscheiden, ob wir bei der bisherigen Pensionskasse BVK bleiben und happige Beiträge zu deren Sanierung leisten oder uns teuer loskaufen und einer anderen Kasse anschliessen. Wir haben uns für Ersteres entschieden. Wir wollten nicht, dass die Mitarbeitenden von Unterstrass für Versäumnisse anderer bezahlen müssen. Deshalb stellten wir knapp 1 Million Franken für die Zahlung der künftigen Sanierungsbeiträge zurück. Zum Glück gelang es der BVK, ihren Deckungsbeitrag Ende letzten Jahres auf über 90 Prozent anzuheben. So fielen die diesjährigen Sanierungskosten einiges geringer aus als befürchtet.

Nebst diesen besonderen Gegebenheiten forderte auch der Alltag in Unterstrass seinen finanziellen Tribut. Doch dank viel Unterstützung und bewusst haushälterischem Umgang gelang es, das Budget nicht nur einzuhalten, sondern besser als geplant abzuschliessen. Dies zeigt sich in der Erfolgsrechnung

nur begrenzt, weil wir überschüssige Mittel durch Fondseinlagen und Rückstellungen für künftige Herausforderungen zurücklegen.

Finanziell auf Pfad

Wir haben dieses Jahr 7,3 Millionen Franken Zuwendungen für den Neubau erhalten. Wir weisen damit Zahlen aus, wie sie Unterstrass noch nie gesehen hat und in den nächsten Jahren auch kaum wieder sehen wird. Ausserdem durften wir eine Million Franken an Spenden und Legaten verbuchen. Ohne diese könnten wir den aktuellen Betrieb nicht finanzieren. Auch die Quereinsteiger-Ausbildung ist für Unterstrass (finanziell) attraktiv. Auf der anderen Seite schlagen nebst den budgetierten Ausgaben zusätzliche verwaltungs- und infrastrukturbezogene Aufwendungen in Zusammenhang mit dem Neubau zu Buche (u.a. Rückstellungen für den Umzug, IT und die Reorganisation der Schulleitung).

Unter dem Strich konnten wir dieses Jahr zusätzliche 500'000 Franken an Eigenmitteln für das Bauprojekt zurückstellen.

	Renovationsfonds zur Finanzierung von Erneuerungen der Liegenschaft	Projekt unterstrass.2013 zur Finanzierung Neubauprojekt unterstrass.2013	Stipendienfonds inkl. Fonds ChagALL zur Finanzierung von Schulgeld- ermässigungen	Versicherungs- fonds zur Finanzierung von Versicherungs- und Überbrückungs- renten	Fonds Stäfa zur Finanzierung nachhaltiger, innovativer und profilverstärkender Projekte	Kulturfonds zur Finanzierung von wichtigen kulturellen Projekten
Saldo 31.8.2012	1'469'137	2'200'000	741'135	650'877	1'815'472	24'460
+ Zuweisung	320'000	7'815'986	+ 470'047	0	+ 7'656	11'572
- Entnahme	- 0	0	- 291'682	- 1'462	- 11'151	0
Saldo 31.8.2013	1'789'137	10'015'986	919'500	649'415	1'811'977	36'032

So haben wir bilanzseitig mit rund 10 Millionen und einem Darlehen der Stadt Zürich über 1 Million (als Hypothek verbucht) die Bausumme beinahe zusammen. Bis dato wurden rund 3,8 Millionen Franken verbaut, was sich in einer entsprechenden Erhöhung des Immobilienbestandes niederschlägt. Für die Anpassung der Signalisation und Umgebungspflege sowie die Erstellung einer Photovoltaikanlage wurden dem Renovationsfonds 320'000 Franken zugewiesen. Die Entnahmen und Zuweisungen in den übrigen Fonds bewegen sich mehr oder weniger im bisherigen Ausmass.

So schliessen wir das Rechnungsjahr 2012/13 mit einem kleinen Gewinn von 1'004 Franken ab.

Wir verdanken vielem und vielen, dass wir finanziell solide dastehen – auch Ihnen. Von Herzen danke ich allen, die zu unterstrass.edu beitragen.

Wir sind noch nicht ganz am Ziel und werden auch in Zukunft Ihre Unterstützung nötig haben.

**Beat Zimmermann,
Curator Revision AG**

«Unterstrass vereint finanzielle, soziale, kulturelle und politische Aspekte. Diese vielseitige Tätigkeit gefällt mir.»



Vermögensrechnung

144. Jahresrechnung vom 1. September 2012 bis 31. August 2013

Vermögensrechnung per 31. August 2013 (mit Vorjahresvergleich)

	31.8.2013 Aktiven CHF	31.8.2012 Aktiven CHF	31.8.2013 Passiven CHF	31.8.2012 Passiven CHF
Aktiven				
Kassa	4'915	9'691		
Postcheckkonto	1'337'044	1'083'792		
Bankguthaben	8'881'974	2'431'546		
Wertschriften	2'340'549	2'459'198		
Debitoren	80'389	74'138		
Darlehen	27'300	21'200		
Transitorische Aktiven	83'960	46'406		
Vorräte	1	1		
Mobilien	36'500	29'700		
Immobilien	6'930'042 ¹	4'489'308 ¹		
Passiven				
Kreditoren			246'090	634'966
Transitorische Passiven			328'554	309'555
Rückstellungen			1'280'600	1'155'000
Hypotheken			2'450'000	1'450'000
Stipendienfonds			919'500	741'135
Stipendienfonds (Startfonds)			166'600	166'600
Fonds Stäfa			1'811'977	1'815'471
Kulturfonds			36'032	24'460
Versicherungsfonds			649'415	650'877
Renovationsfonds Seminar			1'789'137	1'469'137
Bauprojekt unterstrass.2013			10'015'986	2'200'000
Gewinnvortrag			28'783	27'779
Total	19'722'674	10'644'980	19'722'674	10'644'980

¹ Versicherungswert (gemäss Gebäudeversicherung) CHF 23'291'300

Erfolgsrechnung

144. Jahresrechnung vom 1. September 2012 bis 31. August 2013

Erfolgsrechnung 2012/2013 (mit Vorjahresvergleich)

	2012/13 Aufwand CHF	2012/13 Ertrag CHF	2011/12 Aufwand CHF	2011/12 Ertrag CHF
Ertrag				
Schuldiger		6'748'457		6'634'057
Unterrichtseinnahmen		149'613		113'618
Honorare W + D		359'025		277'247
Haushaltertrag		230'572		219'987
Bankzins'ertrag		2'453		2'281
Mitgliederbeiträge		16'400		16'300
Gaben und Vermächnisse		1'050'865		1'919'317
Gaben Bauprojekt unterstrass.2013		7'315'986		391'816
Wertschriftenertrag		45'489		58'209
Wertberichtigung auf Wertschriften		39'550		140'335
Liegenschaftenertrag		135'353		99'438
Neutraler Ertrag		8'279		-19'250
Aufwand				
Besoldungen Lehrpersonen	4'128'250		3'851'460	
Schulentwicklung	160'662		18'988	
Gehälter Verwaltung/Betrieb	876'351		846'047	
Übriger Personalaufwand	75'761		63'816	
Sozialaufwand	983'545		1'859'558	
Unterrichtsaufwand	167'146		136'553	
Honorare W & D	271'005		236'170	
Haushaltsaufwand	112'413		111'302	
Aktionen	10'000		35'000	
Verwaltungsaufwand	257'097		65'227	
Bankspesen- und Depotgebühren	8'239		6'472	
Werbekosten und Werbepostsachen	169'861		207'483	
Betriebs- und Unterhaltsaufwand	300'565		232'662	
Liegenschaftenaufwand	436'501		502'068	
Rückstellung für Seminarliegenschaft	320'000		0	
Rückstellungen Bauprojekt unterstrass.2013	7'815'986		1'640'000	
Zuweisung Fonds Stäfa	7'656		38'057	
Reingewinn	1'004		2'492	
Total	16'102'042	16'102'042	9'853'355	9'853'355

Verzeichnis der Gaben 2012 | 2013

Beiträge öffentlich-rechtlicher Körperschaften

Jahresbeitrag Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich	300'000
Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich, Schulkollekte	38'250
Spenden zürcherischer Gemeinden laut speziellem Verzeichnis	258'258
Total	596'508

Private Spenden

Diverse	86'186
---------	---------------

Gaben Ehemaliger

Ehemaligenaktion und Gaben Ehemaliger	44'620
---------------------------------------	---------------

Vermächtnisse

Ernst Furrer, Zollikon	2'000
Elisabeth Keller, Zürich	75'541
Gertrud Mathilde Syz, Küsnacht	50'000
Total	127'541

Spenden von Stiftungen, Firmen und Vereinen

Albert und Ida Beer Stiftung, Zürich	300
Diakonissen-Schwwesternschaft Neumünster, Zürich	440
Gemeinnützige Gesellschaft des Bez. Bülach, Rafz	500
Erwin und Lina Gossweiler Stiftung, Dübendorf	7'000
Hilfsgesellschaft in Zürich	7'000
Anna Maria und Karl Kramer-Stiftung, Zürich	500

Nidelbad, Schweiz. Diakonieverein, Rüschlikon	300
Elisabeth Nothmann Stiftung, Zürich	8'000
ZFV-Unternehmungen, Zürich	500
Zürcher Kantonalbank, Zürich	20'000
Lavater-Stiftung, Zürich	6'800

Total 51'340

Ausserordentliche, zweckgebundene Spenden

Jahreskonzert-Projekt 2013, «Aus der tiefe rufe ich»

Tenti Guido, Zürich	2'000
CLB Stiftung	1'000
Migros-Kulturprozent	1'000
«Stilles Sponsoring»	1'500
Total	5'500

Theater-Projekt 2012, Zwischen den Liedern

Familie Vontobel-Stiftung	7'000
Gemeinnützige Gesellschaft Zürich	3'000
Migros-Kulturprozent	1'000
Henry Guyer	100
Total	11'100

Total Schulprojekte 16'600

Bauprojekt unterstrass.2013

Lotteriefonds des Kantons Zürich	6'000'000
Ernst Göhner-Stiftung, Zug	500'000
Baugarten Stiftung Zürich	250'000
Berta Ziegler Stiftung, Zürich	150'000
Vermächtnis Bodmer Regula, Küsnacht	50'000
Marie Spörri Stiftung, Zug	40'000
Stiftung Berg, Grüt	1'000
Chiesa evangelica, Zürich	400
Evang. Landeskirche des Kantons Zürich (Bettagskollekte)	161'853
Ref. Kirchgemeinde Birmensdorf-Aesch	6'000
Ref. Kirchgemeinde Dällikon	2'000
Ref. Kirchgemeinde Elgg	5'000
Ref. Kirchgemeinde Horgen	7'000
Ref. Kirchgemeinde Küsnacht	5'000
Ref. Kirchgemeinde Rickenbach	1'290
Ref. Kirchgemeinde Rümlang	1'000
Ref. Kirchgemeinde Urdorf	7'500
Ref. Kirchgemeinde Wetzikon	2'000
Ref. Kirchgemeinde Stadt Winterthur	10'000
Stiftung Diakonie und Kirche, Winterthur	1'000
Verband evang. ref. Kirchgemeinden der Stadt Winterthur	30'000
Ref. Kirchgemeinde Zumikon	2'000
Ref. Kirchgemeinde ZH-Höngg	2'500
Ref. Kirchgemeinde ZH-Hottingen (Flohmarkt)	10'000
Ref. Kirchgemeinde ZH-Oberstrass	10'380
Sponsorenlauf	22'469
Spenden Privatpersonen	37'595
Total	7'315'987

Sandro Giuliani, Geschäftsführer Jacobs Foundation

«Unterstrass nutzt gezielt die Potenziale der sozialen und kulturellen Vielfalt. Auch aus diesem Grund unterstützt die Jacobs Foundation seit Jahren das innovative und erfolgreiche Projekt ChagALL und damit begabte Migrantenkinder, damit diese die Aufnahmeprüfungen ans Gymnasium bestehen und dort weiter erfolgreich lernen.»



Stipendienfonds ChagALL

Zur Finanzierung von Ausbildungsplätzen für begabte
Migrantinnen und Migranten

Datio Stiftung, Zürich	10'000
Diverse Privatpersonen, insgesamt	5'629
Walter und Ambrosina-Oertli Stiftung, Zürich	50'000
Ref. Kirchgemeinde Zürich-Balgrist	5'000
Aline Andrea Rutz-Stiftung, Zürich	20'000

Total **90'629**

Spenden von Kirchgemeinden (ab CHF 800)

Andelfingen	2'000
Birmensdorf	1'000
Bülach	1'000
Dübendorf	1'000
Elgg	1'500
Erlenbach	5'699
Hedingen	1'000
Hombrechtikon	1'276
Kilchberg	800
Marthalen	1'200
Maur	3'000
Oberrieden	2'000
Oberwinterthur	940
Oetwil am See	3'000
Reformierter Stadtverband Winterthur	36'000
Regensdorf	1'200
Richterswil	1'500
Rüschlikon	1'000
Stäfa	1'000
Thalwil	5'000

Uetikon a/See	5'000
Uetikon-Waldegg	1'000
Uster	843
Verband Stadtzürcher Kirchgemeinden	120'000
Wädenswil	3'000
Wetzikon	1'000
Winterthur-Stadt	1'000
Winterthur-Veltheim	800
Zollikon	30'000
Zumikon	4'416
Zürich-Albisrieden	1'000
Zürich-Enge	1'000
Zürich-Grossmünster	6'000
Zürich-Neumünster	1'000
Zürich-Predigern	5'000

Total **252'174**

Spenden zürcherischer Gemeinden nach Bezirken

Affoltern a/A	1'500
Andelfingen	3'200
Bülach	1'133
Dielsdorf	1'447
Dietikon	2'107
Hinwil	1'839
Horgen	13'891
Meilen	16'431
Pfäffikon	245
Uster	5'054
Winterthur	40'937
Zürich	170'474

Total **258'258**



Auf dem Areal von Unterstrass.edu stehen Gebäude aus unterschiedlichen Epochen. Es gibt immer etwas zu reparieren, zu erneuern oder zu verbessern. Wir danken für alle Unterstützung!



Personelles

Prof. Dr. Jürg Schoch, Direktor

.....

Gymnasium Unterstrass

Mit Herrn **Theo Müller** ging auf das Ende des Schuljahres der dienstälteste Lehrer des Gymnasiums Unterstrass in Pension. Er war 1982 als «Zeichnungslehrer» mit Teilpensum an die Schule gekommen. Er hat unzählige Generationen in die tätige, bildende Kunst eingeführt und erlebte den Wandel des Faches vom «Zeichnen» zum «Bildnerischen Gestalten» hautnah. Wir danken ihm herzlich für alles, was er in diesen vielen Jahren geleistet hat, und wünschen ihm im Ruhestand wieder vermehrt Musse für eigenes künstlerisches Gestalten. Seine Nachfolge hat Frau **Silvia Pietz** angetreten, die wir herzlich bei uns begrüssen.

Bei Frau **Corinna Büniger Baumgartner** bedanken wir uns, dass sie uns nochmals für zwei Jahre als Mathematiklehrerin unterstützt hat. Sie konzentriert sich jetzt einerseits auf ihre psychologische Praxis, arbeitet aber im Projekt ChagALL weiterhin in zentralen Funktionen mit. Herzlichen Dank!

Frau **Jacqueline Löchel-Oesch** entschloss sich nach der Geburt ihres Kindes, die Aufgabe als Sologesangslehrerin weiterzugeben. Wir danken ihr für die Farbe und die Musik, die sie als Lehrerin und Sängerin in unser Haus getragen hat, und freuen uns gleichzeitig, in Frau **Ingrid Alexandre** eine kompetente Nachfolgerin zu begrüssen.

Bei Herrn **Pascal Marti** bedanken wir uns für diverse Stellvertretungen im Bereich Sologesang. Herr **Alexander Fritschi**

hat während fünf Jahren erfolgreich und engagiert Klavierunterricht erteilt. Wir bedanken uns bei ihm und hoffen, ihn dereinst wieder bei uns begrüssen zu dürfen.

Frau **Dr. Nadja Badr Goetz** half uns entscheidend, das neue Schwerpunktfach Philosophie/Pädagogik/Psychologie einzuführen und aufzubauen. Wir sind ihr sehr dankbar dafür und lassen sie ungern ziehen. Wir freuen uns aber, dass sie mit Frau **Marisa Oertig** eine würdige Nachfolgerin erhält. Schliesslich bedanken wir uns bei Frau **Claudia Forni** (Italienisch) und begrüssen für dieses Freifach Frau **Nadia Indelicato** herzlich im Kollegium des Gymnasiums.

Institut Unterstrass

Am Institut Unterstrass wurde auf Ende Jahr Herr **Michael Kobelt** als Lehrer für Gesang und Chorgesang pensioniert. Im Jahr 1980 hat er am damaligen Evangelischen Kindergärtnerinnenseminar angefangen. Er war und ist ein hingebungsvoller Musiker. Wir danken ihm für 33 Jahre treue und konstante musikalische Arbeit. Seine Aufgabe wird nun von Frau **Gabi Graf** und Frau **Mona Nüssli** übernommen.

Neu startet Herr **David Labhart** als Dozent für Mathematikdidaktik. Er entlastet damit Frau **Cornelia Müller**, welche weiterhin verschiedene andere Module betreut.

Frau **Karine Lichtenauer** übernimmt von Frau **Marie-Louise Kurt** die Französisch-Didaktik. Wir freuen uns, dass Frau Kurt weiter für den Bereich Deutsch verantwortlich zeichnet.

Ziehen lassen mussten wir nach langen Jahren treuer Verbundenheit und Mitarbeit Frau **Dr. Esther Ziegler**. Wir gratulieren

ihr zu ihrer Promotion und verstehen, dass sich ihre Interessen vermehrt in Richtung wissenschaftliches Arbeiten entwickelt haben.

Auf dem Sekretariat hat Frau **Almedina Elezi** ihre KV-Lehre mit Erfolg abgeschlossen. Sie wird uns auf Ende Oktober verlassen. Wir freuen uns, dass mit **Dorentina Memeti** wieder eine Lernende unser Team bereichert.

Schliesslich gilt mein herzlicher persönlicher Dank Herrn **Dr. Hans Rudolf Volkart**. Er hat seinen wohlverdienten Ruhestand von April bis Anfang August 2013 unterbrochen und ad interim meine Aufgabe als Direktor übernommen. Er tat dies in gewohnt souveräner Manier und ermöglichte mir so ein inspirierendes und erfüllendes Sabbatical.



**Theo Müller, Lehrer mbA
Bildnerisches Gestalten**

«In Unterstrass treffe ich in der Mittagspause auf Grundstufenschüler, Quereinsteigende, Studierende und Gymnasialisten, Dozierende und Lehrpersonen. Eindrücklich, dieses Nebeneinander und Miteinander von Lernenden und Lehrenden verschiedenster Altersstufen.»

Schülerinnen und Schüler am Gymnasium Unterstrass

4. Klasse Gymnasium

141. Promotion (eingetreten 2009) Abteilung a

Klassenlehrer:

Theo Müller

Angst Valentin

Delgado Yara Isabel

Dügünyurdu Yonca

Grünberg Tabea

Hanimann Jonas

Herzog Demian

Karaca Fatma

Knüp Livia

Köhler Saskia

Lang Jessica

Lüchinger Milena

Marinello Lena

Melrose Kate

Pauli Ben

Pfister Riccarda

Singer Anina

Sonderegger Andrej Michael

Suter Markus Simon

Temperli Regula

Weber Carla

Wegmüller Lara

Williams Muriel

4. Klasse Gymnasium

141. Promotion (eingetreten 2009) Abteilung b

Klassenlehrerin:

Christiane Derrer

Bellefeuille Ariane Michelle

Chalabi Julian

Fröhlich Enrico

Gelb Theresina

Germann Christopher

Hofstetter Vincent

Homs Michèle

Huber Eva

Kupferschmied Thalia

Legler Melloney

Mumenthaler Lisa

Murtezi Urtim

Nauck Till

Neuenschwander Julia

Puranovic Sladjana

Schilling Rona

Schmid Daniel

Schmid Sarah

Stoppa Vasco

Svosve Tapiwa

Tieg Joy

Tongendorff Isabella

Tripet Alice Laureen

Zucker Amon

3. Klasse Gymnasium

142. Promotion (eingetreten 2010) Abteilung a

Klassenlehrer:

Stefan Marcec

Blanckenhorn Lia

Boffi Salome

Boller Viveka

Ducret Joséphine

Eisenhart Anna

Fröhlich Oriana

Golliez Cyrano

Guthauser Annina

Haab Leyla

Hassam Samira

Hofmann Martina

Hünerwadel Marc

Iten Marie-Louise

Keller Anna

Kieser Linda

Klopfenstein Joëlle

Macias Becerra Kevin

Marcarini Mirco

Smolny Marieke Maria

Stulz Viviane

Tenti Sabina

Trüb Laura

3. Klasse Gymnasium 142. Promotion (eingetreten 2010) Abteilung b

Klassenlehrer:

Kurt Müller Klusmann

Boegli Sophie

Brüniger Patricia

Bürge Tim

Cabdulle Samira

de Robillard Alissa

Facca Jessica

Furrer Vincent

Gander Demian

Guldener Salome

Kuhn Angela

Mäder Leonarda

Mitric Alexandra

Pezzoli Laura

Roos Noëmi

Rychener Tim

Strunz Mileva

Süss Isabella Maria

Süss Matthias

Vollenweider Nino

Weber Julia

Wyer Jill
Zollinger Angela
Zollinger Leonie

2. Klasse Gymnasium
143. Promotion
(eingetreten 2011)

Abteilung a

Klassenlehrer:

Simon Bosshard

Arbenz Marcia Irina

Bauer Leo

Bosshart Michelle

Brüggemann Seraina

Brunner Annina

Brunold Mara

Carl Elias

Ccopa Vargas Benita

Dändliker Lorenz

Egger Chiara

Eichenberger Larissa

Eisenlohr Simon

Gabriel Laura

Grogg Céline

Grubenmann Lisa Cécile

Haas Julia

Klaus Xaver

Kuhn Johanna

Lips Raphael

Schmucki Gregor Rafael

Schoop Annina

Waldburger Niza Lou

2. Klasse Gymnasium
143. Promotion
(eingetreten 2011)

Abteilung b

Klassenlehrer:

Marco Fonti

Brändli Sara

Brestel Loana

Clematide Norma

Forster Isabel

Fritz Ella

Gischig Helena

Hadorn Nicolas

Hock Cecilia

Hofstetter Leonie

Kerber Madeleine

Kindler Martina

Mattes Valentin

Meier Francis

Ritter Julian

Roempp Janik

Rohr Selina

Schwarz Livia

Serafino Flavio

Steiner Moritz

Stork Rahel

Zanger Meret

Zarotti Nora



Jonas Hanimann,
Maturand

«Das vielfältige Angebot von unterschiedlichen musikalischen Projekten hat mich überzeugt.»

1. Klasse Gymnasium
144. Promotion
(eingetreten 2012)
Abteilung a

Klassenlehrerin:

PD Dr. Annette Kreis

Balsiger Anna Lea

Bataillard Nora

Baumann Olivia

Baumgartner Anja

Bührer Lara

Chodon Gurme

Ennin Dorothy

Frutig Eva Sophia

Geiser Seraphine

Graf Miriam

Largiadèr Norina

Marcarini Jill

Muff Isabel

Müller Mara

Mumenthaler Sofia

Roempp Kerstin

Schürmann Claire

Sivaratnam Roshani

Truninger Julia

Weber Alexa

Wind Claudia

Zihlmann Violeta

1. Klasse Gymnasium
144. Promotion
(eingetreten 2012)
Abteilung b

Klassenlehrer:

Alexander Gertsch

Ambass Valentin

Amsler Debora

Baskaran Mathuschanka

Bergmann Anuschka

Dändliker Aline

Dettling Xaver

Dettwyler Noëlle

Durmaz Nour

Eschle Simon

Ganija Zemrete

Ghanai Vered-Clara

Hapuarachchi Ananda

Haspel Antoine

Hofmann Flurina

Kamber Niculina

Landshut Benjamin

Manser Milena

Portmann Stefanie

Rigendinger Mai Linh

Ritscher Tobias

Scherrer Barbara

Schwertfeger Mirya

Stadtmüller Moritz

Vernier Lou

Studierende am Institut Unterstrass

Diplomstudium Vorschule
DVS 11 (bis Juli 2013)

Leitung:

Anita Schaffner Menn

Bechtiger Pia Verena

Bühlmann Laura

Ebnöther Dominique

Féniz Pérez Cristina

Gfeller Sarah

Kaiser Isabel

Karrer Evelin

Kaufmann Katharina

Kummrow Valérie

La Salvia Vanessa

Lätsch Stefanie

Rigutto Laura

Ringer Helen

Schärli Sandra

Siegrist Laura

Weibel Linda

Züger Cornelia

Diplomstudium Primarstufe
DPS 11 (bis Juli 2013)

Leitung: Georges Berli

Arakelow Lischka

Bachofner Damaris

Bättig Luzia

Bitto Charlotte

Brütsch Claudia

Feer Fabia

Frints Daniëlle

Gut Rahel

Hauser Seraina

Honegger Susanne

Jost Simone

Keller Denise

Keller Martin

König Patrizia

Landert Irena Eva

Messmer Larissa

Minder Nathalie

Neff Tanja

Notz Ahmed Jessica

Rathgeb Johanna

Richner Kevin

Schaad Mirjam

Tschan Lea

Walter Corinne

**Diplomstudium Vorschule
DVS 12 (ab Herbst 2012)**

Leitung:

Anita Schaffner Menn

Antunes Sara

Cadosch Romina

Denzler Martina

Feltscher Marie-Louise

Frehner Lea

Gori Flavia

Gossauer Selina

Grimm Nicole

Hemmann Sina

Herting-Slongo Delia

Mächler Evelyne

Schwendimann Sarah

Trachsel Sibylle

Wettstein Janine

Willi Tamara

Marcarini Jenny Valerie

Müller Chantal

Müller Tamara

Oberhänsli Sarah

Pittoni Léo

Räber Sabina

Rostetter Ladina

Schibli Stefan

Schmucki Tamara

Schweingruber Miriam

Thoma Carole

Ulrich Lois

Urner Selina

von Ah Daniel

Zäch Markus

Zraggen Michelle

Zimmermann Nina

**Basisstudium Vorschule
BA 12 (ab Herbst 2012)**

Co-Leitung:

Anita Schaffner Menn und

Georges Berli

Blüm Lilia

Fenner Lucia

Hampton Sara

Krampen Alexandra

Lamprecht Naomi

Lüthi Hannah

Müller Dina

Nüscheler Bonnie

Pacozzi Sabrina

**Diplomstudium Primarstufe
DPS 12 (ab Herbst 2012)**

Leitung: Georges Berli

Ammann Susanne

Filippi Jasmine

Friedrich Julienne

Fritschi Tarja

Gärtner Andrea Sandra

Gerhardt Isabelle

Grütter Susanne

Hofstetter Carmen

Landolt Linda



**Gurme Chodon,
Gymnasiastin, ehemalige
ChagALL-Teilnehmerin**

«Unterstrass ist eine tolle, viel-
seitige Schule in einer guten
Umgebung. Da lernt man fürs
Leben.»

Schüler/innen
Studierende

Paulsson Celina
Stünzi Ursina
Stutz Julia
Vonier Florine
Wallmeroth Tabitha
Wälti Alexandra
Wasserfallen Stefanie
Wunderlin Andrea

**Basisstudium Primarstufe
BB 12 (ab Herbst 2012)**

Co-Leitung:

*Anita Schaffner Menn und
Georges Berli*

Badertscher Susanne
Biber Manon
Bruppacher Bettina
Gossweiler Lisa
Guntern Anna
Hofer Joel
Hofer Manuela
Käser Sabrina
Lüthy Belinda
Meier Désirée
Muheim Manuela
Müller Malina
Radzi Rashidah
Räss Irene
Räz Fabienne
Reber Anja
Sharon Nadine
Spühler Julia

Vock Andrea
Weber Tanja
Würgler Nadine
Zehnder Tabea

**Quereinsteigende
RegularTrack 11
(ab September 2011)**

Leitung:

Manuela Depauly
Bachmann Beat
Brem Patrice
Bressan Susanne
Good Philipp
Helwing Katharina
Hurst Johanna
Jäger Renata
Karim Judith
Keller Singh Regula
Kurmman Regula
Limacher Renata
Richard Martina
Scherrer Yvonne
Schnederle Ruth
Schock Susanne
Stähli Beat
Sutter Rolf
Wirz Doris

**Quereinsteigende
FastTrack 12
(ab Januar 2012)**

Leitung:

Manuela Depauly
Bühler-Weidmann Esther
Jolanda
Dombrowski Charles Oliver
Dworschak-Wernli Jacqueline
Oriane
Gimmel Jacqueline
Gradinger Claudia Ursula
Harvey Mark Damon
Knobel Tatjana Lucie
Misselwitz Silke
Nessi Claudia
Roedig Antje Ina
Rottmeier Christoph Peter
Shirato Kei

**Quereinsteigende
RegularTrack 12
(ab September 2012)**

Leitung:

Manuela Depauly
Akalin Ince Aynur
Amberg Rahel
Benz Meyer Claudia Monika
Beutler Vanessa
Borger Adriane
Brütsch Käthi
Dihlmann Götz Udo

Düggeli-Zehnder Barbara
Eleonora
Farkas Aniko Stefanie
Knobelspies Melanie Anna
Lo Bue Manuela
Stammnitz Wiebke
Stein Jutta
Steiner Dominique
Wanner Franziska
Zimmerli Monika

**Quereinsteigende
FastTrack 13
(ab Februar 2013)**

Leitung:

Manuela Depauly
Braun Sara
Chaudet Ariane
Ecoffey Liliane
Erdösi Bandell Stephanie
Fischer Stephanie
Gentile Giselda
Geyer Claire
Grab Bettina
Gut Livina
Knüsel Livia
Müller-Tönz Annette
Uebelhart Michael
Vogt Daniel

Statistik Studierende und Mittelschüler/innen

	Studierende Institut	Schüler/innen Gymnasium	Total
Bezirk Affoltern	2	10	12
Bezirk Andelfingen	1	2	3
Bezirk Bülach	14	11	25
Bezirk Dielsdorf	5	1	6
Bezirk Dietikon	3	7	10
Bezirk Hinwil	12	11	23
Bezirk Horgen	11	18	29
Bezirk Meilen	11	28	39
Bezirk Pfäffikon	6	7	13
Bezirk Uster	24	5	29
Bezirk Winterthur	18	14	32
Bezirk Zürich	61	60	121
Ausserkantonale	13	7	20
Total	181	181	362

Gregor Schmucki, Gymnasiast

«Ich schätze die Fächervielfalt am Gymnasium Unterstrass sehr. In individuellen und gemeinsamen Projekten erschliesst sich mir vielfältiges Wissen. Ich besuche das Gymnasium gerne, zusammen mit vielen unterschiedlichen Menschen. Wir begegnen uns gegenseitig mit grosser Wertschätzung.»



Personalverzeichnis 2012 | 2013

Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen das Jahr des Eintritts.
.....

Gesamtleitung

Schoch Jürg, Prof. Dr. (1989): Direktor

Lehrerinnen und Lehrer am Gymnasium

Mittelschullehrpersonen mit besonderen Aufgaben

Bosshard Simon (2002): Religion, Geschichte

Cottier Eliane (1998): Klavier

Derrer Christiane (1992): Geschichte

Fonti Marco (2009): Sport

Gertsch Alexander (2003): Physik, Mathematik, Informatik

Gohl Andreas (1998): Klavier

Hesske Stefan, Dr.sc.nat.ETH (2012): Geografie

Karrer Monique (1992): Französisch

Kreis Annette, PD Dr. (1997): Englisch

Marcec Stefan (2005): Deutsch, Philosophie,

Programmleiter ChagALL

Müller Theo (1982): Bildnerisches Gestalten

Müller Klusman Kurt (2002): Schulmusik, Sologesang,
Chorleitung

Schmid Hanna (1992): Bildnerisches Gestalten

Schudel Rolf (1991): Mathematik; Leiter Gymnasium

Weber Imke (2008): Französisch

Mittelschullehrpersonen und Lehrbeauftragte

Adam Reinhold (2012): Chemie

Badr Goetz Nadja, Dr. (2010): Pädagogik/Psychologie

Baer Barbara (2006): Sologesang

Baer Wopmann Johanna (2006): Harfe

Büniger Corinna (2011): Mathematik

Forni Degkwitz Claudia (2011): Italienisch

Fritschi Alexander (2009): Klavier

Furrer Gada Sabine (1997): Violine

Jehle Barbara (2009): Deutsch

Jordi Daniela (2010): Klarinette

Kropf Beatrice (2012): Deutsch

Lademann Anne (2012): Mathematik und Informatik

Löchel-Oesch Jacqueline (2008): Sologesang

Löpfe Clemens (2011): Wirtschaft und Recht

Mächler-Cuendet Elisabeth (2003): Sport

Manoian Silvia (2009): Klassische Gitarre

Marti Pascal (2012): Vikariat Sologesang

Marti Valentin (2001): Saxophon

Maurer Regula (2004): Cello

Merki Matthias (2008): Trompete

Mitterhoffer Jeannette (2003): Englisch

Pelli Marisa (2012): Vikariat Französisch

Rigonalli Sandra (2011): Gymnastik

Rüegsegger Walter (2010): Sologesang

Rosser Olivia (2012): Vikariat

Scherrer Michael, Dr., (2012): Physik

Schneider Marc (2011): Biologie

Sciullo Isepponi Egidia (2009): Spanisch

Süss-Olsson Solveig (1996): Querflöte

Vuckovic-Spielmann Andrea (1999): Gymnastik

Zenger Hanspeter (1998): Gitarre

Projekt «ChagALL», Trainerinnen und Trainer

Züllig Fredy (2008): Projektkoordinator

Marcec Stefan (2008): Programmleiter

Baumgartner Dorothea (2008)

Bünger Corinna (2008)

Fatehpour-Müller Stela (2011)

Freidhof Marén (2008)

Pelli Marisa (2011)

von Rechenberg Regula (2012)

Zegar Gardeyn Karolina (2012)

Dozierende am Institut

Ammann Aurelio (1995): Klassische Gitarre

Berli Georges (1994): Bildung und Erziehung,

Religiöse Grundfragen, Orientierungspraktikum;

Leitung Diplomstudium Primarstufe und

Co-Leitung Basisstudium (2006)

Bernhard Florence (2008): Didaktik Mensch und Umwelt,

Projekt kinderforschen.ch

Brack Lees Jacqueline (1998): Rhythmik

Briegel Jon (2013): Didaktik Bildnerisches Gestalten,

Didaktik Werken

Depauly Manuela (2008): Bildung und Erziehung

Drack Lothar (1995): Didaktik Bildnerisches Gestalten, Didaktik

Werken

Ebel Eva, Prof. Dr. theol. (2007): Religiöse Grundfragen,

Didaktik Religion und Kultur

Fluri Annette (1998): Didaktik der Vorschule;

Leiterin berufspraktische Ausbildung Vorschule

Franz Regula (2011): Allgemeine Didaktik

Frei Christoph (2009): Gitarre

Goepfert Coleman (2011): Gitarre

Graf Schreiber Gabi (1997): Musik, Didaktik Musik

Gubler Matthias (2006): Bildung und Erziehung, Institutsleiter

Hug Eva (2005): Bildung und Erziehung;

Leiterin Weiterbildung und Dienstleistungen

Jaussi Katrin (1996): Didaktik Sport und Bewegung

Kobelt Michael (1996): Musik, Chor, Sologesang

Kurt Marie-Louise (1997): Französische Sprache,

Didaktik Französisch, Französischaufenthalt,

Deutsche Sprache, Didaktik Deutsche Sprache

Maccabiani Cornelia (2004): Bildung und Erziehung,

Allgemeine Didaktik, Leiterin berufspraktische Ausbildung

Diplomstudium Primarstufe

Mächler-Cuendet Elisabeth (2009): Didaktik Sport

Müller Catherine (2008): Allgemeine Didaktik

Müller Bösch Cornelia (2006): Mathematik, Didaktik Mathematik

Nüssli Mona (1997): Musik, Didaktik Musik

Rüttimann Dieter, Professor ZFH (1978):

Allgemeine Didaktik, Bildung und Erziehung

Rychener Inge, Dr. (2005): Deutsche Sprache,

Didaktik Deutsche Sprache

Saxer Andrea (2009): Schrift

Schaffner Menn Anita (2002): Allgemeine Didaktik,

Bildung und Erziehung, Orientierungspraktikum;

Leitung Diplomstudium Vorschule und

Co-Leitung Basisstudium

Schelbert Manuela (2006): Rollentraining

Screnci Caroline (2007): Klavier

Sigrist Petra (2003): Didaktik Werken, Technisches Gestalten

Sprague Keith (2007): Didaktik Englisch

Victor Alves João Carlos (2013): Gitarre

Widmaier Verena (2000): Didaktik Bildnerisches Gestalten

Wille Barbara (1996): Didaktik Mensch und Umwelt

Ziegler Esther Dr. (2001): Gitarre, Violine

Weiterbildung und Dienstleistungen

Hug Eva, lic. phil. I, Leiterin Weiterbildung und Dienstleistungen

Schulleitung

Schoch Jürg, Prof. Dr., Direktor

Gubler Matthias, MSc UZH, Institutsleiter

Schudel Rolf, dipl.math., Leiter Gymnasium

Sidler Daniela, Leiterin Finanzen und Administration

Sekretariat

Sidler Daniela (2009): Leiterin Finanzen und Administration

Elezi Almedina (2010): Lernende

Lutz Monica (2000): Teilzeit, Sekretariat Institut

Schlecht Dagmar (1996):

Teilzeit, Sekretariat Gymnasium, Mediothek

Verpflegung

Ryser Peter (2004): Küchenchef

Navaneethan Nagavaraleswary (2011): Teilzeit, Küchenhilfe

Pradhan Mohammed (2005): Küchenhilfe

Hausdienst

Schmid Hugo (2007): Hauswart

Bogicevic Biserka (2009): Teilzeit, Hausdienst

Furfaro Agnieszka (2008): Teilzeit, Hausdienst

Kalt Michael (2012): Aushilfe

Koller Philipp (2009):

Teilzeit, technische Unterrichtshilfen und Hausdienst

Savic Dijana (2009): Teilzeit, Hausdienst

Schoop Werner (2008): Teilzeit, Entsorgung und Recycling

Stalder Hans Jörg (2007): Aushilfe Garten, Einsatzprogramm

Stazic Boris (2012): Aushilfe

In unterstrass.edu pensionierte Mitarbeiter/innen

Beidler Dagny, 8400 Winterthur (1981 – 2003)

Hüppi Hans-Martin, 8913 Ottenbach (1965 – 2004)

Koller Ursula, 8604 Volketswil (1999 – 2009)

Krasnici Fetah, 8302 Kloten (1993 – 2004)

Kunz Werner, 8610 Uster (1964 – 1998)

Leuthardt Urs, 8053 Zürich (1962 – 1999)

Lienhard Erika, 8046 Zürich (1987 – 1993)

Nef Kurt, 8332 Rumlikon (1964 – 2001)

Oswald Max, 8105 Regensdorf (1989 – 2003)

Peter Eduard, 8184 Bachenbülach (1964 – 1992)

Rüdin Sylvia, Dr., 8001 Zürich (1961 – 1986)

Schaub Margrit, 8005 Zürich (2002 – 2004)

Schuppli Placida, Italien (1989 – 1990)

Signer Hans, 8046 Zürich (1996 – 2007)

Singeisen Verena, 3401 Burgdorf (2006 – 2009)

Stadler Eva, 4052 Basel (1988 – 2003)

Stickelberger Margrit, Dr., 8592 Uttwil TG (2000 – 2009)

Vogel Peter, Dr., 8125 Zollikerberg (1977 – 2011)

Volkart Hans Rudolf, Dr., 8700 Küsnacht (1976 – 2012)

Weiss Gotthold, 8906 Bonstetten (1960 – 1989)

Züllig Fredy, 8303 Bassersdorf (1986 – 2006)

Staatliche Inspektionskommission für das Gymnasium Unterstrass

Schmid Ernst, Prof., Leestrasse 6, 8193 Eglisau,
Telefon 044 867 42 21 (Vorsitz)

Alborghetti Ulla, lic. phil. I, Zelglistrasse 7, 5623 Boswil,
Telefon 056 666 27 17

Kyburz-Graber Regula, Prof. Dr., Universität Zürich,
Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik,
Beckenhofstrasse 35, 8006 Zürich,
Telefon 043 305 66 55

Zollinger Konrad, Dr., Rietholzstrasse 60, 8125 Zollikerberg,
Telefon 044 392 06 83

Zürcher Kantonale Maturitätskommission

Müller Nielaba Daniel, Prof. Dr., Deutsches Seminar,
Universität Zürich, Schönberggasse 9, 8001 Zürich,
Telefon 044 634 25 35 (Präsident)

Agnes Furfaro, Mitarbeiterin Hausdienst

«Ich begegne grossen und kleinen Menschen in Unterstrass: Grundstufenschülern, Studentinnen und Lehrpersonen. Alle zusammen ergeben ein Ganzes – wie eine grosse Familie. Ich fühle mich wohl und akzeptiert. Die Fröhlichkeit der Schülerinnen und Schüler freut mich.»



Verein für das Evangelische Lehrerseminar Zürich (Trägerschaft)

Vorstand/Schulkommission

Gymnasium/Schulrat Institut

Schibler Gina, Pfrn., Dr., 8123 Ebmatingen (2006): Präsidentin
Beck Hans, Prof. Dr., 2014 Bôle (2000)
Beer Jörg, dipl. Arch. ETH, 8006 Zürich (2012)
Enderli-Wyss Irene, 8910 Affoltern a.A. (2007)
Huber Adrian, lic. oec. publ., 8057 Zürich (2000): Quästor
Meier-Rust Kathrin, Dr., 8032 Zürich (1999 – 2007, 2009):
Vizepräsidentin
Meinen Thomas, lic. phil., 8200 Schaffhausen (2011)
Rockstroh Ulli, 8803 Rüschlikon (2012): Aktuarin
Römpp Ueli, 8712 Stäfa (2006)
Schoch Jürg, Prof. Dr., 8404 Winterthur (1989): Direktor
Strub Hans, Pfr., 8001 Zürich (1991 – 2007, 2010)
Zimmermann Nadine, lic. iur., 8004 Zürich (2007)

Im Vorstand vertreten

Gubler Matthias, MSc UZH, 8135 Langnau a.A. (2006):
als Institutsleiter
Kreis Annette, PD Dr., 8713 Uerikon (1997):
als Vertreterin der Lehrpersonen Gymnasium
Kurt Marie-Louise, 8044 Zürich (1997):
als Vertreterin der Dozierenden Institut
Schudel Rolf, 8722 Kaltbrunn (1991):
als Leiter Gymnasium
Sidler Daniela, 8032 Zürich (2009):
als Leiterin Finanzen und Administration
Keller Hans-Jürg, Prof. Dr., Prorektorat
Ausbildung Pädagogische Hochschule Zürich (2007):
mit beratender Stimme im Schulrat

Ständiger Gast

Rosenberger Regula, 8913 Ottenbach (2006): Protokollführerin

Einzelmitglieder

Asch Esther, 8803 Rüschlikon (2009)
Bächtold-Frei Anna, 8003 Zürich (1976)
Beidler Dagny, 8400 Winterthur (1981)
Benz Judith, 8032 Zürich (2009)
Brunner-Meister Rahel, 8049 Zürich (2009)
Büttner Peter, 8706 Feldmeilen (1993)
Daum Christoph, 8634 Hombrechtikon (1992)
Dietrich-Seiler Rosina, 8803 Rüschlikon (1992)
Egg-Altorfer Ruth, 8703 Erlenbach (1992)
Egli Jürg Alfred, PY-7000 Ciudad del Este (2006)
Engeler Claudia, Dr., CP: 7750 Santiago de Chile (2007)
Eschle Wyler Regula, lic. iur., 8630 Rüti (1990)
Frei-Huber Hans-Ulrich, dipl. Bauing. ETH, 8049 Zürich (1997)
Fretz-Suter Rudolf, 8197 Rafz (2005)
Frey Arthur A., PD Dr., 8606 Greifensee (1992)
Gieringer Joel, 8704 Herrliberg (1998)
Glenck Johannes, 8057 Zürich (2009)
Graf-Angst Elisabeth und Johannes, 8303 Bassersdorf (2001)
Gut Markus, 8053 Zürich (2009)
Gut Robert, 8912 Obfelden (1993)
Gysel-Nef Irene, 8802 Kilchberg (1971)
Hablützel-Schreiber Walter, 8134 Adliswil (2009)
Häsler-Ritter René, lic. phil., 3705 Faulensee (1992)
Hauser Iris, 8400 Winterthur (2005)
Hauser-Thür Barbara, 8117 Fällanden (1993)
Hertig Karl-Ludwig, 3616 Schwarzenegg (1992)
Heyer Margot, Dr. phil., 8712 Stäfa
(2003, 2003 – 2006 im Vorstand)
Hunziker-Wetter Walter, 8820 Wädenswil (2009)

Hüppi Hans-Martin, 3722 Scharnachtal (1965)
Hürlimann Berta, 5000 Aarau (2002, 2002-2012 im Vorstand)
Jäckli Fritz, *dipl. Ing. ETH*, 8307 Effretikon
(1989, 1989 – 2003 im Vorstand)
Jauch Fritz, 8600 Dübendorf (1976)
Jenny Hans, *Dr.*, 8053 Zürich (1986)
Johnner-Bartholdi Heidi, 8600 Dübendorf (1992)
Kasper-Brunner Paul, *Dr. oec. publ.*, 8952 Schlieren (1993)
Koller Ursula, 8604 Volketswil (1999)
Kramer-Friedrich Susanne, *lic. phil.*, 8006 Zürich (1992)
Kramer Werner, *Prof. Dr.*, 8006 Zürich (1962)
Krülle Rolf, D-78056 Villingen-Schwenningen (2009)
Kunz-Keller Werner, 8630 Rüti (1964)
Lange-von der Crone Barbara, 8636 Wald
(1984, 1988 – 1992 im Vorstand)
Lerch-Kramer Ruth, 8303 Bassersdorf (1993)
Leuthardt Urs, 8053 Zürich (1962)
Lienhard Daniel, 8050 Zürich (1992)
Lienhard-Tuggener Peter, *Prof. Dr.*, 8610 Uster
(1992, 1992 – 2003 im Vorstand)
Lüthi Annemarie, 8484 Weisslingen (1976)
Mally Lemann Susanne, 8645 Jona (1992)
Mettler Wolfgang, 6084 Hasliberg (1992)
Moser Maria, *lic. phil. I*, 8400 Winterthur (2001)
Müller Gerda, 8005 Zürich (2006)
Nef Jürg, *Dr. iur.*, 8049 Zürich (1984, 1984 – 1990 im Vorstand)
Nef Kurt, 8332 Rumlikon (1964)
Neziri-Senn Elfi, 8051 Zürich (1993)
Oetiker Heinz, 8800 Thalwil (1993)
Owassapian Dominik, 8370 Buswil (2002)
Palmy-Sulser Ursula, 8882 Unterterzen (2008)
Peter Edi, 8184 Bachenbülach (1982)
Pittet Raymond, *Dr.*, 8057 Zürich (2009)

**Michael Kobelt,
Dozent Musik**

«Die verschiedensten Schulstufen sind unter einem Dach untergebracht. Es gibt so viele Universen wie Leute, die hier tätig sind und zur Schule gehen. Das Schöne ist, dass alle Menschen in ihrer Eigenart ernst genommen werden.»



Plancherel Marc, 5610 Wohlen (1990)
Rich Lukas, 8006 Zürich (2009)
Rich Matthias, lic. phil., 8303 Bassersdorf (1992)
Rosenberger Tobias, 8045 Zürich (2005)
Roth-Zwicky Paul, 8051 Zürich (1992)
Rüdin-Bader Sylvia, Dr., 8001 Zürich (1961)
Rutz-Tobler Anne-Käthi, 8049 Zürich (1993)
Schaar Michael Carsten, 8447 Dachsen (2012)
Schaub Margrit, 8005 Zürich (2006)
Schlag Thomas, Prof. Dr., 8032 Zürich
 (2007, 2007 – 2011 im Vorstand)
Schneebeli Ruth, 8913 Ottenbach (2002)
Schneider-Weder Friedrich, 8303 Bassersdorf (1992)
Schneiter-Aeschlimann Silvia, 8634 Hombrechtikon (1976)
Schudel-Schmid Ursula und Christof, 8107 Buchs (1993)
Schuppisser Hans-Rudolf, Dr. oec. publ., 8117 Fällanden (1976)
Schweizer Bernhard, 5430 Wettingen
 (1995, 1995 – 2003 im Vorstand)
Seipp Hanspeter, Dr., 8037 Zürich (1989)
Stickerberger Margrit, Dr., 8592 Uttwil TG (2002)
Tuggener Heinrich, Prof. Dr., 8303 Bassersdorf
 (1965, 1987 – 1995 im Vorstand)
Ullmann Sascha, 8702 Zollikon (2003)
Vetsch Lukas, 8803 Rüschtikon (1993)
Vogel-Oettli Peter, Dr., 8125 Zollikerberg (1977)
Volkart Hans Rudolf, Dr., 8700 Künsnacht (1976)
von Gunten Ernst, 8702 Zollikon Dorf
 (2003, 2003 – 2012 im Vorstand)
Weiss Gotthold, 8906 Bonstetten (1960)
Widmer Müller Franziska, Dr., 8049 Zürich
 (1985, 1985 – 1998 im Vorstand)
Wuffli-Schärer Susanne, Dr., 8132 Egg
 (1994, 1994 – 2007 Vizepräsidentin des Vorstands)

Wyder Samuel, Dr., 8127 Aesch/Forch (1992)
Zimmerli Gerhard, 8493 Saland (1993)
Zimmermann Martin, 8400 Winterthur (1992)
Zoller Esther, 8049 Zürich (1992)
Zubler Lorenz, 8597 Landschlacht (2009)
Züllig Fredy, 8303 Bassersdorf (1990)
Zwingli Samuel, 8197 Rafz (1992)

Ferner gehören dem Verein eine grosse Zahl Lehrpersonen und Dozierende von Unterstrass an.

Kollektivmitglieder

Dübendorf-Schwerzenbach, Oberstufenschulgemeinde (1992)
 Horgen, Ev.-ref. Kirchgemeinde (1995)
 Marthalen, Primarschulgemeinde (1992)
 Oetwil-Geroldswil, Primarschulgemeinde (1992)
 Schlieren, Schulgemeinde (1992)
 Uster, Ev.-ref. Kirchgemeinde (2002)
 Zürich-Wipkingen, Ev.-ref. Kirchgemeinde (2002)

Kontrollstelle

Curator Revision AG, 8036 Zürich



unterstrass.edu

WO WERTE SCHULE MACHEN

**Wir bauen –
helfen Sie mit.**



**Auch im nächsten Jahr sind wir froh um
alle Beiträge an den Neubau und für den
Stipendienfonds.**

Postkonto 80-2440-7.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

*Redaktion:
Jürg Schoch
sowie Autorinnen
und Autoren
Beratung: Bernet_PR
Gestaltung:
Gerda Müller
Fotos:
Gerda Müller
(Porträts und Um-
schlag aussen)
Monika Estermann
(Umschlag innen)
sowie die Autorinnen
und Autoren in ihren
Artikeln.*

*Druck:
Haderer Druck AG
auf 100% Recycling-
papier Refutura*



unterstrass.edu

WO WERTE SCHULE MACHEN



**Verein für das
Evangelische Lehrerseminar Zürich**

Seminarstrasse 29, 8057 Zürich

Institut Unterstrass an der Pädagogischen Hochschule Zürich
Tel. 043 255 13 53 Fax 043 255 13 00

Gymnasium Unterstrass

Tel. 043 255 13 33 Fax 043 255 13 00

www.unterstrass.edu info@unterstrass.edu